

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung

Bezugspreis: Für die Post in Deutschland monatlich 3,00 Mark, vierteljährlich 8,00 Mark, halbjährlich 14,00 Mark, jährlich 27,00 Mark. Ausland monatlich 4,00 Mark, vierteljährlich 11,00 Mark, halbjährlich 20,00 Mark, jährlich 37,00 Mark. Einzelnummern 10 Pfennig. Druck- und Verlagskosten sind in den Preisen inbegriffen. Abnahme: auch nimmt jedes Blatt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Zeitungs- und Anzeigenpreise: für die Stadt- u. Post-Zeitungen: 1. Zeile 1 Tag 50 Pfennig, 2. Zeile 40 Pfennig, 3. Zeile 30 Pfennig, 4. Zeile 25 Pfennig, 5. Zeile 20 Pfennig, 6. Zeile 15 Pfennig, 7. Zeile 10 Pfennig, 8. Zeile 5 Pfennig. Mehrzeilige Anzeigen nach Vereinbarung. Fernsprechanzeige 1. Zeile 1 Tag 1,00 Mark, 2. Zeile 75 Pfennig, 3. Zeile 50 Pfennig, 4. Zeile 30 Pfennig, 5. Zeile 15 Pfennig. Fernsprechanzeige nach Vereinbarung.

Nr. 134 Einzelnummer 350 Mark Freitag, den 8. Juni 1923 Fern-Ausgabe 117. Jahrg.

Die Tumulte in Sachsen

K. Sch. Leipzig, 7. Juni.

Der traurige Ausgang der Protesthandlungen in Leipzig hat bereits zu erheblichen Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten im Leipziger Stadtwortführer-Kollegium geführt und wird zusammen mit den gleich beklagenswerten Ereignissen in Dresden und Bautzen noch weitere innersachsischen Epyrtierungen nach sich ziehen. Die Tatsache muß auffallen, daß diese blutigen Zusammenstöße zwischen der Polizei und Demonstranten gerade in dem Lande stattfanden, das eine rein sozialistische, von den Kommunisten unterstüzte Regierung hat. Die Teuerung ist, vom besetzten Gebiet abgesehen, wo ganz besondere Verhältnisse bestehen, für die städtische Bevölkerung überall im Reich ungefähr gleich drückend, die Arbeitslosen leiden in allen deutschen Ländern nahezu die gleiche Not, und doch blieb es allein sächsischen Städten vorbehalten, Schauplätze so trauriger Vorgänge zu sein, wie wir sie gestern in Leipzig erlebt haben. Es liegt nahe, dafür die sozialistische Regierung verantwortlich zu machen, und es wird nicht an Leuten fehlen, die schnell mit der Erklärung fertig sind: „Ein Kabinett, das mit den Kommunisten partiiert, untergrübt alle Staatsautorität und gibt Leben und Eigentum der Bürger den ordnungsföndlichen Elementen preis.“ Wir fühlen uns nicht berufen, das Kabinett Zeigener zu verteidigen, halten es aber doch für ein Gebot der Gerechtigkeit, eine vorläufige Schlussfolgerung dieser Art abzulehnen. Ausschreitungen und blutige Zusammenstöße hat es unter den verschiedensten Regierungen gegeben, und niemand wird behaupten wollen, daß etwa eine rein bürgerliche oder eine Koalitionsregierung instand gewesen wäre, das Blutvergießen in Dresden, Bautzen und Leipzig zu verhüten. Nur eine Lehre läßt sich mit Sicherheit aus den sächsischen Tumulten ziehen, nämlich die, daß auch eine reine Arbeiterregierung keine Gewähr für den inneren Frieden bieten kann.

Und doch ist es, wie uns scheint, kein Zufall, daß gerade das „rote“ Sachsen den Boden für die Ausschreitungen abgegeben hat. Die Ursache liegt aber nicht in der gegenwärtigen Regierung, sondern tiefer: in der wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Landes. Von allen deutschen Ländern ist Sachsen in der Industrialisierung am weitesten vorgeschritten. Die hoch entwickelte sächsische Industrie hat auf verhältnismäßig engem Raum eine außerordentlich große Arbeiterbevölkerung zusammengedrängt, deren Ernährung schon in Zeiten günstiger Konjunktur Schwierigkeiten macht. Bei einem Rückgang der Absatzmöglichkeiten und bei dem daraus entspringenden Arbeitseinstand, müssen sich die Folgen in einem so stark industrialisierten Land besonders hart fühlbar machen, und wenn auch die Arbeiterschaft selbst verständlich genug ist, sich durch Not und Teuerung nicht zu Unzufriedenheiten hinreißen zu lassen, so liegt doch bei der Anhäufung von Massen Erwerbslosener immer die Gefahr nahe, daß sich nicht geheueres Geseindel unter die Menge mischt und Ausschreitungen begeht.

Zwischen der sozialistischen Regierung und den Ausschreitungen in Sachsen besteht also doch ein Zusammenhang, aber es nicht der von Ursache und Wirkung, sondern beide haben eine gemeinsame Wurzel in der Industrialisierung des Landes und in der sich daraus ergebenden sozialen und wirtschaftlichen Zusammensetzung seiner Bevölkerung. Derselben Umstände, die eine sozialistische-Kommunistische Landtagsmehrheit herbeigeführt haben, sind es auch, die in Zeiten wirtschaftlicher Not die Gefahr von Unruhen in sich bergen. Diese Erkenntnis darf aber nicht dazu verleiten, schuldiger Strafenkämpfe in Sachsen als etwas Unabwendbares hinzunehmen. Vielmehr muß gerade weil in Sachsen die Gefahr besonders drohend ist, hier jeder einzelne Staatsbürger ebenso wie die Regierung mit doppeltem Eifer bestrebt sein, den sozialen Frieden zu wahren und alles zu vermeiden, was ihn zu tören geeignet ist.

Der Polizeibericht

Das Polizeipräsidium hat am Donnerstag folgenden Situationsbericht abgegeben:

Nach Beendigung der Vorgänge am Mittwochabend kann die Lage, soweit bis jetzt zu übersehen ist, als geklärt angesehen werden. Von 11 Uhr ab und während der nachfolgenden Nachstunden bis heute vormittag gegen 10 Uhr haben sich besondere Vorgänge nicht ereignet. Nach 10 Uhr mußte die Polizei eiliche Male Ansammlungen in der Grimaldischen Straße und am Augustusplatz zerstreuen, wobei 15 Festnahmen vorgenommen wurden. Zurzeit (2 Uhr nachmittags) herrscht normaler Verkehr, wie auch die Polizei in der üblichen Weise ihren Dienst versieht. Unter Bezugnahme auf das bestehende Verbot wird die Leipziger Bevölkerung nochmals dringend gebeten, sich bei etwa bildenden Ansammlungen fernzuhalten. Sie schützen dadurch ihre eigene Person und erleichtern den Polizeibeamten ihren zurzeit nicht gerade leichten Dienst.

Amlich festgestellte Zahl der Toten und Verwundeten.
Im Krankenhaus St. Georg wurden eingeliefert:
51 Verwundete, davon wurden 20 nach Anlegung eines Rotverbandes sofort wieder entlassen.
3 sind verstorben, darunter 1 Beamter der Landespolizei und ein Anhänger der anarchistischen Bewegung.
Außerdem wurde ein Toter eingeliefert.
1 Verwundeter liegt im St. Georg.

Von den 24 Verwundeten sind 7 schwer und 21 leicht verletzt. Davon gehört einer der RPD-Jugend an, 2 davon waren Ordner der SPD, die noch demütigt waren, den Platz zu räumen. Die übrigen gehören keiner politischen Partei an. Die Verletzten wurden in das Hauptpostgebäude gebracht, die Verletzungen sind größtenteils Verwundungen von Schreckschüssen, die über die vordere Menge hinweg abgefeuert worden sind. Heranziehen müssen, da die Entfernung bis zum Hauptpostgebäude etwa der Länge der Pistole 66 (eine andere Waffe ist nicht verwendet worden) entspricht.

Es muß nochmals besonders betont werden, daß ein Befehl zum Schießen nicht gegeben worden ist, sondern das Ganze einen Akt spontaner Notwehr darstellt. Der Führer des Polizeikommandos hat, als die Menge sich nicht sofort durch Trillerpfeife das Feuer abstoppen verweigert und setzte sich auch ziemlich schnell durch. Von diesem Zeitpunkt ab ist kein Schuß mehr gefallen.
Das Polizeipräsidium kann nicht unterlassen, dem dort tätigen Sanitätspersonal für sein unerermüdliches, unerschrockenes und tatkräftiges Eingreifen keinen besonderen Dank auszusprechen. Die Organisation des Sanitätsdienstes war in jeder Beziehung musterhaft und den nicht geringen Anforderungen, obwohl sie unerwartet kamen, nach allen Richtungen gewachsen.

Ein Protekt

Die Kommunisten fordern in dem Flugblatt alle Arbeiter ohne Parteigrenzen, sich am Freitag zu einer Protestversammlung im Volkshaus einzufinden, der sie folgende Forderungen unterbreiten wollen:

1. Sofortige Absetzung des Polizeipräsidenten Plehner.
2. Zurückziehung der Polizei. Den Schutz der wertvollen Bevölkerung übernimmt der gemeinsame proletarische Selbstschutz.
3. Aufhebung des kleinen Besatzungsstandes.
4. Sofortige Verdoppelung der Unterstützungssätze der Erwerbslosen; sofortige Erhebung einer Zwangsumlage (Sozialabgabe) bei Industrie, Handel, Banken und Landwirtschaft.
5. Verhaftung des schuldigen Siposmandanten, Bekrafung aller Mitschuldigen.

Wir sind auch für eine Bestrafung der Schuldigen, die die Ausschreitungen veranlaßt haben, allerdings meinen wir, daß man die Feststellung und Verurteilung den ordentlichen Gerichten überlassen sollte. Wir haben viel zu viel Vertrauen zu der eigenen Urteilskraft der Leipziger Arbeiterschaft, als daß wir annehmen können, daß sie die obigen Forderungen blindlings unterzeichnen werden. Ruhe und Besonnenheit tut not, wollen wir verhindern, daß die aufgeregten Gemüter sich nicht mehr erhitzen. Und wer ein Freund der Ordnung ist, wird unserer Ansicht beistimmen.

Ein französischer Erfolg

Räumung des Ruhrgebiets „erst nach Zahlung“

Paris, 7. Juni. (Sig. Tel.) In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Brüsseler Zusammenkunft keinerlei Fortschritte im Sinne einer baldigen Entspannung gebracht habe. Man versichert, Poincaré's Standpunkt der negativen Kartopolitik habe abermals triumphiert. Es bestätigt sich allem Anschein nach, daß Poincaré die belgischen Minister ermächtigt hat, England und Italien von der französisch-belgischen Auffassung in Kenntnis zu setzen, und die Stellung der beiden Mächte zu den von Frankreich und Belgien formulierten Vorbedingungen zu erforschen. Aber dieses Zugeständnis Poincaré's an die belgischen Wünsche wird nicht als bedeutend empfunden, da es keine Aufgabe des bisherigen französischen Standpunktes einschließt.
Frankreich wäre zur Wiederaufnahme der Fühlungnahme mit London und Rom längst bereit gewesen, falls England und Italien die französischen Forderungen auf vorherige

Aufgabe des passiven Widerstandes

und der stufenweisen Räumung unterschrieben, und wenn so die Ruhestellung als berechtigt anerkannt hätten. Man bezweifelt hier einzuweisen, daß England und Italien heute dazu bereit sind, und glaubt deshalb weder an eine baldige internationale Konferenz, noch an eine gemeinsame Konferenz, noch an eine gemeinsame Verantwortung der deutschen Rote durch die vier Verbündeten. Man hält es sogar für höchst unwahrscheinlich, ob wieder eine französisch-belgische Antwort auf die deutsche Note zu Stande kommt. Die Tatsache, daß die belgische Denkschrift vom 26. Mai von Frankreich bis jetzt nicht in Erwägung gezogen wurde und deshalb auch nicht, wie Belgien es gewünscht hatte, den gestrigen Beratungen als Grundlage diente, beweist zur Genüge, wie groß

Ein vermittelnder Standpunkt Englands

London, 7. Juni. (Sig. Tel.) Obwohl die Nachrichten aus Brüssel dem Anschein erwecken wollen, als ob Poincaré unerschütterlicher denn je sei, stimmen die Brüsseler Berichterstatter der englischen Blätter in der optimistischen Auffassung der Lage überein, Frankreich und Belgien hätten sich darüber geeinigt, die neue deutsche Note gemeinsam mit England und Italien zu beantworten. Frankreich soll als Bedingung für eine solche gemeinsame Verantwortung von England gefordert haben, daß es der belgisch-französischen Forderung zustimme, wonach Deutschland erst seinen Widerstand im Ruhrgebiet aufgeben müsse, bevor man sich mit deutschen Vertretern an den Konferenztisch setzen könne. In unterrichteten englischen Kreisen in Brüssel verläutelt, daß man nunmehr den Zusammentritt des Obersten Rates in nächster Zeit erwarten dürfe.
Auf englischer Seite scheint man die Forderung, Deutschland müsse erst seinen passiven Widerstand aufgeben, für kein unüberwindliches Hindernis zu halten. Die Times dürfte den Eindruck englischer Regierungskreise vertreten, wenn sie schreibt: „Ein Ausgleich wurde bisher dadurch unmöglich gemacht, daß man bei allen Verhandlungen Deutschland die Gelegenheit verweigerte, gehört zu werden. Hoffnungen auf einen Ausgleich bestehen aber nicht, solange der zerstörende Kampf im Ruhrgebiet fortgesetzt wird. Deutschlands Widerstand war selbstverständlich und, wie wir glauben, spontan. Es würde die Lage zweifelloser erleichtern, wenn die deutsche Regierung einen Weg fände, um sich freiwillig von dem passiven Widerstand loszulassen. Das würde den guten Eindruck wirkungsvoll unterhalten, den die deutsche Denkschrift wahrscheinlich in England machen wird. Im Interesse aller Beteiligten ist es, daß das neue deutsche Angebot als Grundlage für Verhandlungen angenommen wird.“
Der Handelsbeobachter der Times schreibt, man vertritt in zuständigen Kreisen die Auffassung, daß Deutschland nichts mehr tun könne, als was es nunmehr getan habe, um den Beweis zu liefern, daß es ein durchführbares und endgültiges Abkommen treffen wolle.

Die Opfer

Mit dem Tumult am Mittwochabend scheint die Situation ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Heute zeigte die Stadt wieder das altgewohnte Bild. Die Straßen sind geöffnet, die Spuren des Kampfes verwischt. Einwandfrei steht fest, daß insofern 52 Personen, darunter ein Toter, im Krankenhaus St. Georg eingeliefert worden sind. Davon konnten 20 Personen nach ambulanter Behandlung nach Hause entlassen werden. Schwerer verletzt liegen 7 Personen im Krankenhaus. 24 leichter Verwundete sind meist Beinverletzungen davongetragen haben, haben dort ebenfalls Aufnahme gefunden. Im Krankenhaus St. Georg ist nur ein Verwundeter eingetrachtet worden.

Die Namen der festgestellten Toten sind:
Paul Richard Weinerhaus, Arbeiter in Leipzig-Reuditz.
Franz Köhler, Maschinenschlosser, geb. am 18. 11. 1902.
Willy Domprobt, Schlosser, geb. d. 6. 1905, Mitglied der anarchistischen Jugendgruppe.
Oberwachmeister Alfred Müller von der Sicherheitspolizei.
Wie schon erwähnt, sind die meisten Verletzungen Pelnschüsse gewesen. Die Mehrzahl der Betroffenen haben ihre Wunden erhalten, als sie in der Nähe des Hauptpostgebäudes standen. Dieser Umstand beweist, daß die Polizei nicht, wie behauptet wird, blindlings in die Menge hineingeschossen, sondern Schreckschüsse über die Köpfe der Anhängenden abgefeuert hat. Die Geschosse haben erst beim Niedergehen ihr ungewolltes Ziel erreicht. Zwischen den Schießenden und Betroffenen haben viele Hundert Demonstranten gestanden, die nicht verletzt worden sind. Dann erst, als die Menge sich durch die Schreckschüsse von einem Angriff auf die Beamten nicht abhalten ließ, mußten diese, um sich zu wehren, direkt schießen. Aber auch jetzt zielten sie nicht in die Masse der Angreifer, sondern richteten den Voss ihrer Schusswaffen mehr gegen den Boden. Hieraus ergaben sich die vielen Fuß- und Unterschenkelerkrankungen, die in der Hauptsache von Pelnschüssen herrühren.
Daß die Polizeibeamten von ihren Schusswaffen überhaupt Gebrauch machten, brachte die bedrohliche Lage mit sich. Von vorsehender Seite ist kein Befehl zum Schießen gegeben worden. Das wird

Eine Besprechung im Reichs-Ernährungsministerium

Berlin, 7. Juni. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand am Donnerstag unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther eine Besprechung mit den Delegierten der Verbraucherschutzvereine, die Schwierigkeiten auf dem getreideten Gebiet der Ernährung behandelte. Einleitend wurde ausführlich über die getreideten Versorgungsmaßnahmen im letzten Monat durchgeführt oder noch in Angriff genommen worden, besonders bei den Fragen der Handelsverträge, der Wucherbekämpfung, der Preiskontrolle usw. Die Wirkung, besonders auch die vorübergehende Wirkung aller dieser Maßnahmen wurde von beiden Seiten in ihrer Bedeutung anerkannt.
Weiter behandelte der Minister die sich aus den Preissteigerungen ergebenden Schwierigkeiten, eingehend auf Anregungen, die seitens der Verbraucher gegeben wurden. Er legte die gesamte Ernährungslage dar, wobei er unter Zustimmung der Anwesenden die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Preisbildung durch eine allgemeine Verbilligungsaktion des Reiches als unwirtschaftlich, in den letzten Auswärtigen auch für die Verbraucher als schädlich bezeichnete. Die Unmöglichkeit, durch beratliche Maßnahmen die Regierung preislegend zu wirken, veranlaßte die Verbraucher zu dem Wunsch, der Minister möchte den anderen in Betracht kommenden Ressorts der Regierung diese Verhältnisse darlegen, damit dieser Umstand bei den Verhandlungen über Lohn- und Gehaltsabfragen beachtet wird. Der Minister sagte einen solchen Schritt zu.
Die Aussprache ergab im ganzen eine weitgehende Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage.

en 7. Juni
Theater
Tel. 12300
gatte
bergs
eckers
ret
mpfe
ark
sten

Die Qual der Ruhrbevölkerung

Stillelegung. Gestern, 7. Juni. (Sig. Tel.) Mit harten Kräften befehlten die Franzosen heute vor...

Solterei. Köln, 7. Juni. (Sig. Tel.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen weiteren Spiegel zu verhaften...

Erziehungen. Erschossen wurde in der Nacht zum Sonntag von einem französischen Posten auf dem Bahndamm...

Der deutsche Geist im Saargebiet. Saarbrücken, 7. Juni. (Sig. Tel.) Die freie Bauerschaft des Kreises Saarbrücken hat beschlossen...

Die Teuerung

Sozialdemokratische Interpellation im Reichstag

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Die sozialdemokratische Interpellation über die Maßnahmen, die die Regierung angeht...

Ausbruch der Verzweiflung

Die nicht mehr erträglichen wirtschaftlichen Druß, der Erbitterung gegen die, die die Notlage ausmachen...

Neuordnung der Strafgerichte; Amnestie

Berlin, 6. Juni. (Sig. Tel.) Die Mittwochsitzung des Reichstages gab der ersten Beratung des Gesetzes zur Neuordnung der Strafgerichte...

Die neue deutsche Note

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Unmäßig wird mitgeteilt: Die bekanntlich der Reichsregierung auf ihre Note vom 2. Mai von den alliierten Regierungen...

Die deutsche Note hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ethische Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht...

Die mißglückte Markstufung

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über den Zusammenbruch der Stützungsaktion kam heute nochmals auf die Kreditgewährung der Reichsbank zurück...

Deutschlands Devisenbedarf

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über den Zusammenbruch der Stützungsaktion kam heute nochmals auf die Kreditgewährung der Reichsbank zurück...

Sicherheiten

Die deutsche Regierung hat die Ausgabe größerer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen...

Münchener Hochverräter

München, 7. Juni. (Sig. Tel.) Zu Beginn der heutigen Sitzung im Hofverwaltungsgericht...

Neuordnung der Strafgerichte; Amnestie

Berlin, 6. Juni. (Sig. Tel.) Die Mittwochsitzung des Reichstages gab der ersten Beratung des Gesetzes zur Neuordnung der Strafgerichte...

Die neue deutsche Note

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Unmäßig wird mitgeteilt: Die bekanntlich der Reichsregierung auf ihre Note vom 2. Mai von den alliierten Regierungen...

Die deutsche Note hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ethische Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht...

Die mißglückte Markstufung

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über den Zusammenbruch der Stützungsaktion kam heute nochmals auf die Kreditgewährung der Reichsbank zurück...

Deutschlands Devisenbedarf

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über den Zusammenbruch der Stützungsaktion kam heute nochmals auf die Kreditgewährung der Reichsbank zurück...

Sicherheiten

Die deutsche Regierung hat die Ausgabe größerer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen...

Münchener Hochverräter

München, 7. Juni. (Sig. Tel.) Zu Beginn der heutigen Sitzung im Hofverwaltungsgericht...

Neuordnung der Strafgerichte; Amnestie

Berlin, 6. Juni. (Sig. Tel.) Die Mittwochsitzung des Reichstages gab der ersten Beratung des Gesetzes zur Neuordnung der Strafgerichte...

Die neue deutsche Note

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Unmäßig wird mitgeteilt: Die bekanntlich der Reichsregierung auf ihre Note vom 2. Mai von den alliierten Regierungen...

Die deutsche Note hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ethische Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht...

Die mißglückte Markstufung

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über den Zusammenbruch der Stützungsaktion kam heute nochmals auf die Kreditgewährung der Reichsbank zurück...

Deutschlands Devisenbedarf

Berlin, 7. Juni. (Sig. Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über den Zusammenbruch der Stützungsaktion kam heute nochmals auf die Kreditgewährung der Reichsbank zurück...

Sicherheiten

Die deutsche Regierung hat die Ausgabe größerer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen...

Münchener Hochverräter

München, 7. Juni. (Sig. Tel.) Zu Beginn der heutigen Sitzung im Hofverwaltungsgericht...

Neuordnung der Strafgerichte; Amnestie

Berlin, 6. Juni. (Sig. Tel.) Die Mittwochsitzung des Reichstages gab der ersten Beratung des Gesetzes zur Neuordnung der Strafgerichte...

Ein verhängnisvoller Tag 8 Tote, 100 Verwundete

Leipzig, 7. Juni. Am Mittwoch nachmittag kam es nach den Demonstrationen zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei — wie wir bereits gemeldet haben — ein Sippsmann tödlich verwundet wurde. Die Ereignisse spielten sich hauptsächlich am Grimmaischen Tor ab.

Kurz nach dem Eintreffen des Tages drang eine größere Menschenmenge, die mit den Organisierten nichts gemein hatte, in die Grimmaische Straße. Die Ordner, die sich an den Händen haltend, rings um den Augustusplatz standen, verletzten den Vorstoß der Masse aufzuhalten. Ein Teil der Funktionäre arbeitete sich durch die Menge in der Grimmaischen Straße durch, um sie nach dem Augustusplatz zurückzuführen. Ihre Aufgabe wurde ihnen durch jugendliche Erwerbslose erschwert, die den Durchgang nach der Grimmaischen Straße erzwingen wollten und eine drohende Haltung sowohl gegen die Ordner als auch gegen die Schutzpolizei annahmen.

Der erste Schuß

Nach etwa einstündigem Hin- und Her versuchte die Menge einen Vorstoß in der Richtung Reumarkt, wurde aber von dem Polizeifordon zurückgedrängt. Hierbei fiel auf Seiten der andrängenden Masse ein Schuß. Daraufhin machte die Polizei von ihren Gummifnüsseln Gebrauch. Ein Mann wurde verhaftet. Rummel wurden die Beamten von der wütenden Menge mit Steinen, Glasstücken, Messern und Knütteln angegriffen. Ein Polizeiwachtmeister wurde durch einen Rückenstoß getötet. Nach diesem Vorfall wurden die in der Ritterstraße und auf dem Nikolaitirhof stehenden Polizeimannschaften zur Verstärkung herangezogen. Sie versuchten zuerst mit Gummifnüsseln die Menge zurückzudrängen. Schließlich mußte sie aber, aus äusserer Bedrängnis, von ihrer Schusswaffe Gebrauch machen.

In wilder Flucht stürzte die Masse nach dem Augustusplatz zurück. Hierbei wurden zwei halbblindige Arbeitslosen von den Funktionären ein Dolchmesser und ein Schraubenschlüssel abgenommen. Eine auf dem Augustusplatz stehende Menge junger Leute, die die Ordnung mehrmals durchbrechen wollte, hielt die Menge durch Zurück auf, und forderte ein erneutes Vorgehen gegen die Polizei. Sie behaupteten, daß die Polizei den Befehl habe nicht scharf zu schießen, und daß die Kugel nur Schreckschüsse gewesen seien. Die erregte Menge ließ sich jedoch nicht halten und drängte auf den Augustusplatz. Etwa zwanzig Personen blieben verwundet auf dem Platze liegen. Rummel räumten auch die organisierten Demonstranten fluchtartig den Platz. Die Polizei nahm am Ausgang der Grimmaischen Straße Aufstellung. Während die Verwundeten durch die Arbeiterkassareiter nach dem Kaffeegarten heimlich und dem Hauptpostamt getragen wurden, bildeten sich auf dem Augustusplatz wieder größere Gruppen, die durch eine Parade berittener Schutzleute nach den Seitenstraßen

vertrieben werden mußten. In wenigen Augenblicken war der große Platz geräumt. Etwa 40 Verwundete wurden teils durch Rettungsbautomobile, teils auf Tragbahnen abgeholt.

Durch Anfrage konnten wir feststellen, daß nach dem Feuergefecht im Stadtzentrum 8 Tote und über 100 Verwundete gezählt wurden. Die Zahl der Verwundeten ist indes höher, da eine ganze Anzahl von den Verletzten mitgenommen wurde. Die meisten der Verwundeten fanden im Krankenhaus St. Jakob und in der Poliklinik ärztliche Hilfe. Es steht zu befürchten, daß die Zahl der Toten höher als amtlich festgestellt worden ist, da nach Berichten von Teilnehmern der Demonstration auch die Toten fortgeschleppt worden sind. Unter den Toten befindet sich noch ein Polizeibeamter.

Tagesbericht

Das 500-Mark-Stück

Auf der Reichsbank ist am Mittwoch mit der Ausgabe einer ersten Lieferung der auf 180 Millionen Stück bemessenen 500-Mark-Stücke begonnen worden. Die Münzen, die nicht ganz so groß wie die Versuchungsbekleidungs- und etwas schwerer als die 100-Mark-Stücke sind, werden in Rollen zu 100 Stück, verpackt auch in Beuteln im Gesamtwert von 5 Millionen Mark, ausgegeben und sehr gern angenommen. Im Vergleich zu den früheren Reichsmünzen kommt das Aluminium-500-Mark-Stück etwa dem silbernen 2-Mark-Stück gleich. Weitere Ausgabedürfen in Zwischenräumen von 2 bis 3 Tagen erfolgen, bis die 90 Milliarden Nennwert voll sind. Auf Ausgabe der fünfhunderttausendmarktscheine ist etwa Ende Juni zu rechnen.

Reichsindex für Mai: 3816

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes beträgt die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Kleidung, Wohnung, Bekleidung) im Durchschnitt für Mai 1933 (1913/14 = 1) gegenüber 2064 im April. Die Ziffer zeigt somit im Vergleich zu der verhältnismäßig ruhigen Entwicklung der Monate ein stärkeres Ansteigen um 20,2 v. H. Die Indexziffer ohne die Bekleidungskosten ist um 27,4 v. H. auf 3021 gestiegen.

Die Lebenshaltungskosten haben sich gegenüber April um 32,0 v. H. auf das 4620fache, die Bekleidungskosten um 36,9 v. H. auf das 5724fache der Basiszeit erhöht. Die neue Preisliste hat in mehr oder minder starkem Maße alle Bereiche erreicht. Die vorstehenden Zahlen, die den Stand der Preisentwicklung für den Durchschnitt des abgelaufenen Monats wiedergeben, sind unter dem Druck der weiteren Wertverminderung zurzeit wesentlich überhöht.

Zusätzlicher Viehhandel. Vor dem Leipziger Wuchergericht hatte sich der Viehhändler Emil Schmidt aus Rausa bei Torgau zu verantworten. Er brachte auf dem Leipziger Schlachthof zwei Schweine für 1267 300 M zum Verkauf, für die er 900 500 M bezahlt hatte. Das Wuchergericht berechnete den ungerechtfertigten Ubergewinn auf 76 016 M. Das Geld wurde beschlagnahmt, Schmidt zu zwei Wochen Gefängnis und 300 000 M Geldstrafe verurteilt.

Eine feine Mühle. Eine plötzliche Revision in einer Mühle in Jena ergab, daß der Mühlenbesitzer 40 Zentner gemahlenen Reis und 6 Zentner feingemahlene Sand bereithalten hatte, um

Mehl- und Kleinfällungen vorzunehmen. Mehrere vollkommene Fällungen konnten daraufhin festgestellt werden.

Gefährliche Gemälde. Gegenwärtig beschäftigt sich ein aus den hervorragenden amerikanischen Kunstmalern zusammengesetztes Komitee mit der Prüfung einer Reihe von Erwerbungen des Reichs Metropolitaneumens. Bisher wurde einwandfrei festgestellt, daß zwanzig gotische Holzschneidereien, von denen acht aus Deutschland, zwei aus Frankreich und zehn aus Österreich stammen, Fälschungen sind. Für diese Antiquitäten wurden insgesamt fünf Millionen Dollar bezahlt. Man beschäftigt sich jetzt mit der Prüfung mehrerer in Frankreich erworbener Gemälde der französischen Impressionisten und zweier Gemälde aus der Zeit der italienischen Frührenaissance. Die reich America an gefälschten Kunstwerken ist, geht daraus hervor, daß man ein ganzes Museum der Fälschungen damit füllen konnte.

Die Teuerung in Leipzig

(Statistisches Amt Leipzig.)

Stichtag 6. Juni 1933: 424 220 Mark.
Letzte Teuerungszahl (Stichtag 30. Mai) 363 076 Mark.

Von Woche zu Woche, von Tag zu Tag wird der Lebensunterhalt teurer. Erst letzthin stellten wir fest, daß innerhalb von acht Tagen die statistisch bekanntgegebene Teuerungsziffer um rund 18 Prozent gestiegen ist. Die Teuerungswelle geht aber weiter. Vom 30. Mai bis 6. Juni hat die Durchschnittszahl eines Existenzminimums um die Summe von etwa 61 000 zugenommen; das sind wiederum rund 17 Prozent. Und die Gehälter?

Ein Frauenklub für 70 Milliarden Mark. Mitte Juni wird in Anwesenheit des amerikanischen Botschafters in London ein neuer amerikanischer Frauenklub eingeweiht werden, für dessen Ausstattung und Unterhaltung nicht weniger als 200 000 Pfund Sterling ausgegeben worden sind. Das macht bei dem gegenwärtigen Stand unserer Währung einen Betrag von etwa 70 Milliarden Papiermark aus. Der für die Aufnahme der amerikanischen Damen bestimmte Klub ist in einem großen Palais des Boulevard West-End untergebracht, das auf Kosten einer Anzahl reicher Amerikaner für Klubzwecke umgebaut wurde. Der amerikanische Damenklub zählt in London 500 dauernde Mitglieder, steht aber während der Saison Hunderte von amerikanischen Damen, die sich beabsichtigen in London aufzuhalten, als Gäste bei sich. In diesen Damen, die auf ihrer Europatour sind, einen angenehmen und komfortablen Aufenthalt zu bieten, hat man die neuen Lokalitäten eingerichtet. Alle Zimmer und Korridore des Klubgebäudes sind reich mit herrlichen, kunstvoll geschnittenen Bänken aus Eichenholz bestückt. Der Empfangssaal ist in goldstem Stil ausgestattet, während der Speisesaal, der einen gemütlichen Ramin besitzt, im Stil Ludwigs XII. gehalten ist. Im Konzertsaal ist eine wunderbare Orgel eingebaut. Zwei Stadwerke des Gebäudes mit insgesamt 30 Zimmern sind für die durchreisenden Damen bestimmt, die hier ein behagliches und elegantes Heim finden als in dem vertrauten Hotel von London. Die Fremdenzimmer sind im Stil der italienischen Renaissance ausgestattet und mit allen Bequemlichkeiten moderner Komfort versehen. Der Bonander Klub der Amerikanerinnen wurde im Jahre 1889 von wenigen Damen begründet und ist seitdem von Jahr zu Jahr gewachsen.

Gebild mit Finger. Fürstin Dohentsohe, Tochter des früheren Ernährungsministers Grafen Johann Hübner, stürzte in Gesellschaft ihrer Mutter im Budapest Parkgarten ihre Liebhaberin. Zuletzt reichte sie geliebten Gebild zwischen zwei Fingern einem Herrn, das danach schnappte und mit dem Gebild auch dem halben Zeigefinger der Fürstin abfiel.

Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Weibchen. In Berlin, W 3, Postdamer Straße 120, hat neuerdings ein Frauenhilfsverein gegründet. Die Mitglieder zahlen 200 Mark im Voraus. Der Verein hat sich an alle Frauen, die in der Lage sind, ein Geldverleihen anzunehmen, sofort zu wenden.

Banknoten-Diebstahl in der Reichsdruckerei

Für 500 Millionen Mark 50 000 Mark-Scheine verschwunden.

Ein geheimnisvoller Diebstahl wurde im Gebäude der Reichsdruckerei in der Oranienstraße in Berlin entdeckt. Bei der Zählung der Geldscheine-Pakete stellte es sich heraus, daß ein Paket von neu-gedruckt 50 000 Mark-Scheinen fehlte. Es handelt sich um ein Paket mit fünfzig Millionen Mark. Die Direktion der Reichsdruckerei ließ den Diebstahl sofort durch Plakatierung bekannt machen und setzte für die Ermittlung des Täters eine Million Mark Belohnung aus.

Man steht in diesem Falle direkt vor einem Rätsel, wie der Diebstahl verübt werden konnte. Die Banknoten sind nämlich allem Anschein nach auf dem Transport nach den Speicherräumen verschwunden; gerade bei diesem Dienst ist die Bewachung außerordentlich streng und wird nur durch alte, vertrauenswürdige Beamte ausgeübt. Die letzte Phase der Banknotenherstellung ist derart, daß ein Beamter die aus der Maschine kommenden Scheine kontrolliert und handverleiht. Sodann werden die Bündel wiederum durch besondere Beamte nach einem anderen Räume gebracht, in dem sie verpackt werden. Darauf erfolgt unter größtmöglicher Sicherung der Transport in besondere Speicherräume, in denen die Banknoten bis zu ihrer Ausgabe aufbewahrt werden.

Die entwendeten Scheine, die noch nicht nummeriert waren, lassen sich mit Hilfe eines Gummistempels ohne größere Schwierigkeit mit den erforderlichen Nummern versehen. Derartige Fälschungen sind dann selbst von Fachleuten nur sehr schwer als solche zu erkennen.

„Geschäftstüchtige“ Mädchen

In Offenbach a. M. haben sich in den letzten Wochen zwei Mädchen auf raffinierte Weise in den Besitz von vielen Millionen gesetzt. Die 18-jährige Gertrude B. die in einem dortigen Bankhaus tätig war, schickte sie einige Ueberweisungsfomulare an eine ihrer Freundinnen, die gleichzeitige Therese St., füllte die Formulare aus, worauf die B. die ihr bekannte Unterschrift eines Kontoinhabers beilegte. Die beiden eröffneten dann bei einer anderen Bank ein Konto und überwiesen auf dieses insgesamt neun Millionen, die sie dann wieder abhoben.

In einem weiteren Falle, bei dem 7 Millionen überwiesen werden sollten, wurde die Fälschung entdeckt, ehe die Ueberweisung erfolgt war. Beide Mädchen wurden verhaftet. Von dem Gelde hatten sie sich Kleider, Hüte, Wäsche usw. gekauft, und konnten so lange Zeit als elegante Damen auftreten, ohne daß irgend jemand Verdacht schöpfte. Ein Teil des Geldes konnte wieder zur Stelle geschafft werden.

Kindermord. Vor den Geschworenen von Danzig (Wichigan) stand eine Frau unter der Anklage, ihren zwölfjährigen Neffen vergiftet zu haben. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde der Frau nachgewiesen, die Engelmanns in großen Stille betrieben zu haben. Im Laufe der letzten Jahre sind nicht nur ihre eigenen Kinder nacheinander eines plötzlichen Todes gestorben, sondern auch noch eine Anzahl fremder, die ihr zur Obhut anvertraut waren. Man fand die Ueberreste im Garten ihres Hauses. Die Angeklagte behauptete, die Kinder seien an einer ansteckenden Krankheit gestorben, und sie habe diese wegen der Anstehungsgefahr rasch beseitigen wollen. Bisher wurden zehn Kindesleichen aufgefunden.

Gefährlicher Sport. Nach einer Meldung aus Wien kamen auf der Donau durch Unschicksal eines Falthoots drei Menschen ins Leben. Innerhalb kurzer Zeit ist dies der dritte Falthoot-unglücksfall auf der Donau.

Mein Schneider

Von Stephan Seacock

Zimmer steht und hand er die letzten dreißig Jahre im Hinterrück seines Lebens, das Zentimetermaß um den Hals geschlungen, ein Begrüßungsalbum auf dem Gesicht.

„Was in Rommorn gefällig oder vielleicht in Pomepune?“ fragte er.

„Hier schwänzen stets nur zwischen diesen beiden Stoffen. Dreißig Jahre lang haben wir nichts anderes genommen. Nun ist es zu spät, unsere Wohl noch zu ändern.“

Rommorn, sagt mein Schneider, „vielleicht etwas in Dunkelblau?“ Er bringt dies mit der ganzen Ueberzeugungskraft einer vollkommen neuen Idee hervor, so als ob der Gedanke an Dunkelblau seiner augenblicklichen Eingebung entsprungen sei. „Denn Jemings!“ (das ist sein Gehilfe), „bitte, seien Sie so gut, die dunkelblauen Stoffe herunter zu nehmen.“

„Hier, das ist ein wunderbarer Stoff!“ Er ruft es so aus, als ob ihn blindster Zufall und bestes Glück unter Millionen Stoffen über den einen habe stolpern lassen.

Er hebt ein Ante, legt den Stoff darauf zurück und bleibt auf einem Beine stehen. Er weiß, daß er in dieser Stellung unübersehlich ist. Stoff kann man nur richtig beurteilen, wenn man ihn in Falten über das gebogene Ante eines Schneiders, der ein Bein in die Luft hebt, riefeln sieht.

Mein Schneider kann so unbegrenzte Zeit stehen, in Effale, auf einem Bein, in einer Art lokaler Dämmung.

„Wird es sich auch verarbeiten?“ fragte ich.

„Aber ganz vorzüglich!“ antwortete er.

Ich habe keinen Grund daran zu zweifeln. Ich weiß eigentlich nicht, warum sich ein Stoff nicht gut verarbeiten soll. Aber ich stelle diese Frage, denn ich weiß, daß er es erwartet und nie gern hat.

„Glauben Sie nicht, daß er etwas anfallend ist?“ Er mag es, wenn man ihn das fragt.

„Aber nicht im geringsten. Im Gegenteil, er ist sehr ruhig. Wie empfehlen Rommorn stets als außerordentlich ruhig.“

„Ich habe nie einen unruhigen Knägel in meinem Leben gehabt. Aber trotzdem, es ist gut zu fragen.“

Dann nimmt er mit Maß, nur um die Brust, sonst nirgendwo. All die anderen Maße sind schon seit Jahren aufnotiert. Und das Brustmaß wird nur genommen, um mir eine Fremde zu bereiten, ich weiß das genau. In Wirklichkeit wusch ich auch nicht mehr in der Brust.

„Eine Kleinigkeit voller in der Brust“, heißt mein Schneider erstaunt fest. Er dreht sich zu seinem Gehilfen um. „Herr Jennings, eine Kleinigkeit voller in der Brust — bitte, einen halben Zentimeter mehr in der Brust.“

Es ist eine freundliche Vorspiegelung. Eine Verbreiterung der Brust, schmachtet selbst dem Beschäftigten von uns.

„Ja“, fährt mein Schneider fort — er gebraucht ja ohne besonderen Sinn — „ja, wollen wir sagen, Dienstag in einer Woche?“

„Und schicken Sie, bitte“, sage ich, „die Rechnung.“

„Aber mein Schneider wehrt ab. Er legt keinen Wert darauf, mit mir über die Rechnung zu sprechen. Es würde uns beiden nur Schmerz bereiten.“

Die Rechnung ist eine Angelegenheit, über die wir ausschließlich schriftlich in einem vornehm verschärften Stil, der darauf bedacht ist, niemandem wehe zu tun, verkehren.

An Stelle der Rechnung steht das Gespräch über das Wetter. Gewöhnliche Leute beginnen mit diesem Thema. Schneider, finde ich, enden damit. Auch wird es erst angeknüpft, wenn der Knägel bestillt ist, niemals vorher.

Dann gehen wir zusammen in den Vorderladen, zum Ausgang.

„Deute keinen Bedarf in Oberhemden?“ fragt mein Schneider.

„Nein, danke schön.“

„Dies ist wiederum eine bloße Formalität. In dreißig Jahren habe ich niemals ein Oberhemd bei ihm gekauft.“

„Reinzel Bedarf in Kragen oder seidener Unterwäsche?“

Wiederum eine vergebliche Frage. Kragen laufe ich anderswo und seidene Unterwäsche habe ich niemals getragen.

So gehen wir in freundschaftlichem Gespräch zur Tür. Wenn er es unterlassen hätte nach Oberhemden und seidener Unterwäsche zu fragen, wäre es mir gewesen, als ob ein gewöhnliches Band gewirren wäre.

An der Tür trennen wir uns.

„Guten Abend“, sagte er, „Dienstag in einer Woche — ja — guten Abend.“

So ist oder war unter ruhiger friedlicher Berkehr. Ich sage war, denn ich bin neulich zum letzten Male dagewesen.

Als ich zu der bekannten Tür kam, um meinen gewöhnlichen Sommeranzug zu bestellen, fand ich, daß es ihn nicht mehr gab. Heute waren im Laden, die früher ausruhmten, Stoffe aufeinander stapelten und eine Bestandaufnahme machten. Sie erzählten mir, daß er gestorben sei. So gab mir einen seltsamen Kauf. Ich hatte dies nie für möglich gehalten.

Er schien unsterblich und hätte es sein sollen. Sie erzählten, gefährliche Sorgen wären mit der Grund zu seinem Tode gewesen. Darauf wäre ich niemals gekommen. Es geschah alles so ruhig und gemessen, wie er sein Riermaß um den Hals schlang. Frage angedeutet, und ich habe den besten Stoff am Hinterrück seines Lebens gegen die Sonne hielt. Kann ein Mensch daran sterben? Doch es wäre, sagten sie, schon viele Jahre lang mit ihm vergangen. Seine Frau ließe er in schlechten Verhältnissen zurück. Ich hatte nie daran gedacht, daß er eine Frau haben könnte. Aber es scheint so, daß er eine hatte, und auch eine Tochter, die ins Konfervatorium ging, und trotzdem hat er niemals von ihr gesprochen, und er selbst war mustäflisch und blies die Flöte und war Archdiakon — aber er hat es mir gegenüber nie erwähnt. Tatsächlich, in dreißig Jahren haben wir nie von Religion gesprochen. Es wäre schwer gewesen, ihn mit diesen Gedanken in Verbindung zu bringen.

Als ich herausging, schien seine Stimme mich zu fragen:

„Braute keinen Bedarf in Oberhemden?“

Wie tat es leid, niemals welche gekauft zu haben. Ich weiß, daß in dieser Welt eine tiefe Moral steht, und will nicht versuchen, sie auseinanderzusetzen. Sie liegt zu klar auf der Hand.

(Fortsetzung, a. v. Englisch u. d. H. Schiller-Museum.)

Wingartner in London. Feilsch Weingartnerz dessen 66. Geburtstag jetzt gefeiert wurde, ist seit 18 Jahren zum erstenmal wieder in London und wurde sehr warm begrüßt. Die englischen Wänter

haben herauf, daß er der letzte große deutsche Dirigent aus der Schule ist, die von List und Wagner ihren Ausgang nahm. Er wird besonders als Interpret der klassischen deutschen Musik gefeiert. „Er ist unter allen großen Dirigenten die aristokratischste Erscheinung. Er hat keine von den düstersten Richtern, nichts von dem melancholischen Zauber Richards, aber man fühlt trotzdem die bezwingende Suggestion, die von den wohl abgemessenen Bewegungen seiner Hände ausgeht.“

Was ist ein Hungertuch? Oft wird der Ausdruck gebraucht „am Hungertuch nager“, und jetzt fast mehr noch als während des Krieges haben viele Menschen kennengelernt, was es heißt, wenn das Schickal das Hungertuch aufgehängt hat. So oft die bekannte Lebensart aber auch gebraucht wird, nur wenige Menschen wissen, was ein Hungertuch eigentlich ist, und was man sich darunter vorstellen hat. Es war im frühen Mittelalter, als der kirchliche Brauch aufkam, während der Fastenzeit den gewöhnlich reich mit goldenen und buntfarbenen Perlen geschmückten Altar mit einem Tuch zu verhüllen, um die ernste Stimmung der Gläubigen nicht durch den Anblick des punktierten Schmuckes zu zerstören. Dieses Tuch nun, das aus weißer, grauer oder violetter Leinwand hergestell und mit großen schwarzen Kreuzen bemalt oder bestickt war, hieß das Hungertuch; denn es deutete, daß man der Fastenzeit gedachte, die jede weltliche Wahlheit streng verbot.

Ein Wörterbuch, das im Jahre 2024 fertig wird. Die französische Akademie hat „Anstrebliches“ hat bekanntlich die Aufgabe, das maßgebende Wörterbuch der französischen Sprache immer von neuem zu verbessern. In der letzten Sitzung beschäftigte man sich mit dem Buchstaben „J“, und es kam dabei die Fortsetzung der Arbeit zur Sprache. An der neuen Ausgabe des Wörterbuchs, die jetzt bis zum Buchstaben J geblieben ist, arbeitet die Akademie seit 45 Jahren. Vorläufig ist erst ein Band vollendet, der die Buchstaben A bis D umfaßt. Schreitet das Wort mit der bisherigen „Schnelligkeit“ vorwärts, so wird die Ausarbeitung der noch übrigen 18 Buchstaben, die ein sehr viel reicheres Wortmaterial umfaßt als der erste Teil, nicht weniger als 101 Jahre in Anspruch nehmen.

Die Teuerungsunruhen vor dem Stadtparlament

Die belagerten Ereignisse am Mittwoch...

Das Kollegium wolle beschließen, den Rat...

Das Kollegium erneuert seinen Beschluss...

Stadtv. Freitag (VSP.) hob in der Begründung...

Stadtv. Lieberich (Komm.) richtete schwere Angriffe...

Oberbürgermeister Dr. Nothe: Der Rat hat...

Die Aussprache in ihrem weiteren Verlaufe...

Eine Sparkasse um 40 Millionen betrogen

Die Sparkasse des Mansfelder Kreises in Eis-

Die Jubiläe. Das vorwiegend trübe und regnerische...

große Hitze herrschte, ist an vorläufig höher ge-

Wilde Kellereien bei der Reichspost. Auf ein-

Der Reichsb.-Streik. Der in Stuttgart ver-

Die Gutsverwaltung am Kurfürstendamme

Das Hofverwalteramt

Ein neues Warenverzeichnis großer Güter...

Die Sache ist folgende: Am Kurfürstendamme 75

Die Geschäftliche machten nun die Waren zum Ver-

Nach dem Inhalt einer hinterlassenen Korrespon-

Erdbeben in Oesterreich

Rach der Sings-

Sport und Turnen

Jichida schlägt Auslese

Das Zusammenreffen der beiden besten dreijähr-

Inlere Voraussetzungen

Seitens-Gewinn: 1. R. Andros - De. Veronesi -

Deutsche Dauerprüfungsfahrt

Die zweite Etappe der deutschen Dauerprüfungsfahrt

Der Straßenrennenfahrer Deutscher Motorradclubs...

Abendradrennen in Chemnitz

Unter Teilnahme von Thomas, Lewanow, Jung-

Dauerrennen über 100 Kilometer in zwei Rufen

Sürths Protest abgelehnt

Nach dem von der Fürtcher Spielvereinigung in

Wichtig sich zur Hauptsache auf einen nicht gegebenen

Leipziger Fußball

Heute 6.30 Uhr sehen sich Sportvereine 98

Der 2. Leipziger Rugby-Kampf

Nach dem vor einigen Wochen erfolgten ersten

Der Boccacur hat bei der Firma Proune,

Leipziger Borkämpfe

Selbst am 5. Mai zum Austrag gedachten Faust-

Der „Schlager“ scheint „Orim gegen Huber“

Nach dem von der Fürtcher Spielvereinigung in

Arthur Marquardt behördlich zugelassener Buchmacher Hauptstelle Jetzt Hainstr. 23, Hof schrägüber Nachtalter.

Schopenhauers Reisetagebücher

Diese Tagebücher, in denen der junge Schopenhauer

Besonders hat war der Eindruck, den London,

umbringen zu sein; indessen hat eine solche englische

Otto Klemperer nach Berlin berufen. Aus

Österrich-Konzert aufgeführte C-Dur-Messe Kuffchen

Reine Festspiele in Salzburg. Nach Meldungen

Uraufführung in Jena. Aus Jena wird uns

Caracas Reklampf, der nach Mitteilung der

Die Schachtel als Schachb. Schachspiel

ihre Vorgängerin an Originalität und Brachtent-

Ein englischer Feldzug gegen den Krebs. Ein

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Mr. 134

Freitag, den 8. Juni 1923

Seite 5

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten des Leipziger Tageblattes und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Die deutschen Reichsfinanzen

* In Leipzig, 7. Juni.

Die Zunahme der schwebenden Schuld des Reiches an diskontierten Schatzanweisungen, die in der letzten Zeit eine bemerkenswerte Zurückhaltung auswies, hat in der letzten Maidekade den überraschend hohen Rekordbetrag von 1,36 Milliarden Mark erreicht. Der Grund ist leicht einzuordnen. Es ist die heillose Entwicklung, die die Devisenkurse in der letzten Zeit genommen haben. Der schwindende Wert der Mark bedingt immer größere Beträge für Besoldungen und sonstige Aufwendungen des Reiches. Die Entwicklung einer fortschreitenden Wertverminderung der Mark ist der deutschen Bevölkerung gewiß nicht neu. Das Katastrophale der neuen Entwicklung aber ist, daß sie in Verbindung tritt mit einem fortschreitenden Goldschwind der Reichsbank, die sich allmählich für die deutsche Währung nutzlos aufspielt. Die internationalen Sachverständigen konnten in ihrem Gutachten vom November v. J. noch behaupten: „Bei einem Dollarkurs von 8500 ist der Goldbestand der Reichsbank über doppelt so groß wie der Wert des Notenumlaufes. Das ist eine noch nie dagewesene Lage. Keine andere Währung der Welt ist mit einer noch ungenutzten potentiellen Reserve von derartigem Umlange zusammengebrochen.“ Ein halbes Jahr ist seitdem vergangen und der unbelastete Goldbestand der Reichsbank seitdem (die erste Belastung des Goldbestandes erfolgte bekanntlich erst in der Zeit zwischen 15. bis 23. April) auf etwas über drei Viertel zusammengeschrumpft. Am 15. April wies der Reichsbankausweis noch aus: Goldbestand überhaupt 1004,83 Mill. M., davon in den Kassen der Bank 820,98, im Auslande 184,45 Mill. M. Der Reichsbankausweis vom 30. Mai vermerkt einen Goldbestand überhaupt von 757,92 Mill. M., davon in den Kassen der Bank 570,88, im Auslande 181,03 Mill. M. Von dieser Verminderung entfallen 112 Mill. M. auf Reparationszahlungen und 134 Mill. M. auf Verpfändungen. Und alles innerhalb 6 Wochen. Die Meinung der Sachverständigen muß deshalb nicht falsch gewesen sein. Wenn es anders gekommen ist, so heißt das nur, daß nicht die richtigen Mittel angewandt wurden. Die Frage, ob sie bei der gegenwärtigen Gewaltverteilung im Staate hätten restlos angewandt werden können, möge dabei ruhig verneint werden, es bleibt noch immer übrig, daß auch nicht alles geschehen ist, was nach Lage der Dinge hätte geschehen können. Der heutige Zustand ist ja doch der, daß die Reichsbank noch immer, wenn auch in geringem Maße, kursregulierend im Markte ist, und sich bei dieser Regulierung nicht allein auf die Verwendung ihres Devisenbestandes beschränkt, sondern dazu noch ihren Goldbestand angreift, mit anderen Worten ihr Gold doch wohl dazu verwendet, es in den Besitz der Staatsbürger, denen das Gesetz das Recht zugesprochen hat, Devisen kaufen zu können, überzuführen. Daß die Reichsbank weiter einen Diskontsatz von nur 15 Proz. hält, während im freien Markte der dreifache Betrag gezahlt werden muß, und daß es doch fraglich ist, ob trotz aller Prüfung, bei der lediglich das Wort des Kaufmannes nach Treu und Glauben im Verkehr gilt, in dieser billigen Kreditgewährung ein richtig verstandenes Interesse der Volkswirtschaft zu sehen ist. Und der Volkswirtschaft, nicht der Privatwirtschaft hat die Reichsbank zu dienen!

Aber immerhin: der Zustrom von Handelswechseln zur Reichsbank ist, wie ihre Ausweise zeigen, durch diese Prüfung, die anscheinend recht rigoros vorgenommen wird, stark gedrosselt. Das Handelswechselkonto hat sich seit Ende v. J. wie folgt entwickelt (in Milliarden Mark):

Datum	Gesamt Reichsbankbestand	in Bestand	in Umlauf	in Proz.	
31. Dezember	422,34	1495	1184	310	20,7
31. Januar	607,22	2082	1609	478	22,7
28. Februar	1820,34	3588	2947	641	17,9
29. März	2281,90	6601	4552	2049	31,4
30. April	2966,12	8442	6225	2217	26,2
31. Mai	4014,69	10274	8022	2253	21,9

Weit stärker an der Belastung der Reichsbank hat der Geldbedarf des Staates Anteil, der seine geldlichen Bedürfnisse nun fast gewohnheitsmäßig durch Ausgabe von Reichsschatzwechseln befriedigt. Die schwebende Schuld des Reiches in Reichsschatzwechseln entwickelte sich seit Ende v. J. wie folgt (in Milliarden Mark):

Datum	Gesamt Reichsbankbestand	in Bestand	in Umlauf	in Proz.	
31. Dezember	422,34	1495	1184	310	20,7
31. Januar	607,22	2082	1609	478	22,7
28. Februar	1820,34	3588	2947	641	17,9
29. März	2281,90	6601	4552	2049	31,4
30. April	2966,12	8442	6225	2217	26,2
31. Mai	4014,69	10274	8022	2253	21,9

Während also der Zustrom an Handelswechseln zur Reichsbank „nur“ 3,6 Milliarden Mark betrug, stieg die schwebende Schuld des Reiches in der gleichen Zeit um 8,8 Milliarden Mark; davon gingen an die Reichsbank 6,8 Milliarden Mark, während bei Privaten 2 Milliarden Mark untergebracht werden konnten. Interessant ist hierbei die starke Steigerung des prozentualen Antelles am Gesamtbestande der Reichsschatzwechsel im März von 17,9 auf 31,4 Proz. An dieser Steigerung ist wahrscheinlich die damals stabile Währung stark mitverantwortlich. Das Sinken des Markwertes bringt jedoch wieder einen Rückschlag, so daß Ende Mai nur noch 21,9 Proz. der gesamten Reichsschatzwechsel bei Privaten untergebracht sind. Die Reichsschatzwechsel strömen zur Reichsbank zurück und vermehren Artenumlauf und Privatguthaben, die selbst wieder täglich in Noten umgetauscht werden können. An der Flut der Noten und dem ständigen Wachsen der Privatguthaben aber einerseits, dem schwindenden Goldbestand andererseits wird die fortschreitende Entwertung des Geldes durch innere Inflation gemessen. Mit diesen Zahlen wird die trostlose finanzielle Lage in die Welt hinausposaunt. Weit schlimmer aber ist, daß die Entwicklung dieser Zahlen gleichzeitig verkündet, daß wir uns auf schlechter Bahn nach abwärts befinden und eigentlich nichts dagegen tun. Beobachtungsweise das, was wir dagegen getan

haben (Auflegung der Dollaranleihe, Einsetzen des Goldbestandes), durch die Art, wie es geschehen ist, die unerfreuliche Entwicklung nur noch begünstigt hat.

Die allmähliche Gewöhnung an eine Welt-Wirtschaftsgebarung im Staats- und privaten Haushalt mit besetztem, bedarf einer starken Hand. Wie sich die Rechtsverhältnisse im Staate grupieren, steht es nicht aus, als ob eine solche zu erwarten stehe. Aber hier verknüpft sich Wirtschaft mit Politik.

Die Entwicklung der deutschen Reichsfinanzen in der letzten Maidekade möge unsere gewohnte Tabelle zeigen:

in Millionen Mark	Vom 1.4.21 bis 31.3.22	Vom 1.4.22 bis 31.3.23	Vom 1.4.23 bis 31.3.23	Vom 1.4.23 bis 31.5.23
	Einnahmen	82.099	1.301.901	248.689
Steuern, Zinsen usw.	5.338	12.738	34.878	2473.708
davon Reichsopfer - Zwangsleihe				
Ausgaben				
Für Erfüllung des Friedensvertrages in ausländischer Währung		361.090	73.744	435.745
Für allgemeine Verwaltung einschließlich der Ausgaben für Erfüllung des Friedensvertrages in ausländischer Währung	150.193	4.671.517	533.724	3.355.081
Zinsen	20.839	238.057	119.105	288.950
Betriebsverwaltung				
Post	-12.788	+7.843	+35.970	+93.714
Bahn		-204.125	-8.723	-399.694
Schwebende Schuld (Schatzwechsel)	1.544.638	6.328.217	1.262.210	3.788.706
Zugang				
Abgang	27.990	6.901.142	19.274	659.127
Insgesamt				

Starke Belastung der Reichsbank

Das Gold schwindet weiter. — Ueber 1 Billion neue Reichsschatzwechsel. — Ueber 8 1/2 Billionen Banknoten

Aktiva	1923		1922		1921		1920	
	1923	1922	1923	1922	1921	1920	1921	1920
Metallbestand	15.784,15	(+ 404,84)	1021,6	(+ 0,8)	1.101,1	1.318,1	1.101,1	1.318,1
Darunter Gold	787,92	(- 75)	1902,86	(+ 1)	1902,86	923,1	1902,86	923,1
und zwar Kassenbestand	576,88	(- 58)	-	-	-	-	-	-
unbelastetes Auslandesdepot	181,03	(- 22)	-	-	-	-	-	-
Kassenscheine	1.892.215,3	(+ 173.804,9)	4.901,8	(+ 275,9)	14.361,9	19,0	14.361,9	19,0
Noten auf Banken	343,6	(- 298,7)	4,9	(- 5,5)	2,6	10,5	2,6	10,5
Wechsel und Schecks	4.614.693,7	(+ 464.246,3)	3.376,6	(- 75,2)	1.902,9	11,4	1.902,9	11,4
Diskont-Schatzanweisungen	921.994,8	(+ 1.070.474,4)	167.733,9	(+ 8.632,1)	62.963,6	11,4	62.963,6	11,4
Lombards	61.090,3	(+ 15.151,3)	54,4	(+ 102,6)	16,3	106,0	16,3	106,0
Effekten	697,6	(- 72,8)	199,3	(- 1,3)	258,7	16,3	258,7	16,3
Sonstige Aktiven	686.007,2	(+ 81.908,7)	11.378,9	(- 237,5)	6.431,5	194,8	6.431,5	194,8
Passiva								
Grundkapital	160	(unverändert)	180	(unverändert)	180	180	180	180
Reservefonds	162,5	(+ 33,2)	127,8	(+ 5,8)	121,4	70	121,4	70
Notenumlauf	6.563.748,6	(+ 977.182,5)	151.949,2	(+ 7.819,7)	71.588,9	192,7	71.588,9	192,7
Reichs- und Staatsguthaben	632.575,4	(+ 198.287,0)	7.711,8	(+ 1.854,6)	3.548,5	608,8	3.548,5	608,8
Privatguthaben	4.410.494,9	(+ 570.180,0)	25.416,7	(+ 2.164,2)	10.545,2	700,9	10.545,2	700,9
Sonstige Passiva	1.085.816,4	(+ 50.418,8)	8.947,0	(+ 765,0)	700,9	47,13	700,9	47,13

Bei den Abrechnungsteilen wurden im Mai abgerechnet 13,35 Billionen Mark.

WTB. Wie der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt, waren die in der letzten Monatswoche an das Zentralnoteninstitut gestellten Ansprüche an Krediten und Zahlungsmitteln ganz außerordentlich stark. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 1550 auf 12.098 Milliarden Mark gegenüber einer Zunahme um 386 Milliarden Mark in der dritten Maiwoche. Die Mehrbelastung entfiel diesmal zum größten Teil auf das Schatzanweisungskonto, dessen Bestand sich um 1070 auf 8022 Milliarden Mark erhöhte. Der Bestand der Reichsbank an Geschäftswchseln, der in der Vorwoche um 278 Milliarden Mark gestiegen war, wuchs weiter um 464 auf 4015 Milliarden Mark.

An Zahlungsmitteln flossen nicht weniger als 977 Milliarden Mark neu aus der Bank, während sich die Summe der fremden Gelder um 788 auf 5063 Milliarden Mark erhöhte.

Unrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe für die Zeit vom 6. bis 12. Juni. Holland 24 100, Buenos Aires P. 21 400, Buenos Aires G. 48 500, Belgien 3500, Norwegen 10 800, Dänemark 11 300, Schweden 16 300, Finnland 17 00, Italien 2000, London 280 000, Amerika 60 000, Frankreich 4000, Schweiz 11 000, Spanien 9200, Deutschösterreich 0,86, Prag 1900, Ungarn 11, Bulgarien 620, Rumänien 280, Jugoslawien 740, Luxemburg 3500, Japan 29 200, Rio de Janeiro 6000, Polen (Warschau) 1, Mexiko, Goldpeso 82 000, Lettland (lett. Rubel) 240, Estland (estnische Mark) 176, Goldmark 14 868.

Ueber London ermittelte Kurse: Athen 1300, Lissabon 2800, Alexandrien 3000, Valparaiso P. 8400, Valparaiso G. 16 200, Montevideo 30 400.

Berliner Handelsgesellschaft. In der G.V. waren 86 Aktionäre mit 67.578 Mill. M. vertreten. Die Dividende wurde debattiert auf 200 Proz. festgesetzt. Die vier ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden für die Stinnes-Gruppe neu hinzugewählt: Direktor Karl Fehrmann (Hugo-Stinnes-Gesellschaft, Abteilung Rudland), Friedrich Minoux (Generaldirektor der Hugo-Stinnes-G. m. b. H. in Berlin). Ferner wurden neu gewählt Bankdirektor M. von Krassny-Krassien (Niederösterreichische Exkompte-Gesellschaft) und der Staatssekretär a. D. Exz. Theodor Lewald. Das Geschäft ist im laufenden Jahre auch unter Zugrundelegung des Goldinstitutes angewachsen.

Spar- und Gwerbank in Leipzig. Die G.V. setzte die Dividende auf 50 Proz. fest und beschloß den Antrag auf Zulassung von weiteren 10 Anteilen möglichst bis zum 1. Juli 1923 zu stellen. Bankdirektor Dähne teilte mit, daß das Unternehmen in guter Fortentwicklung begriffen sei. Im laufenden Jahre habe sich die Anzahl der Mitglieder bereits um 400 erhöht, und der Umsatz sei in den ersten 5 Monaten von 3 auf 20 Milliarden gestiegen. Falls nicht außergewöhnliche ungünstige Verhältnisse eintreten sollten,

Die Ablieferungen der Oberfinanzkassen und Finanzkassen, die in der 1. Maidekade 577 und in der 2. Maidekade 425 Millionen Mark betragen hatten, sind in der Berichtdekade auf 248,7 Millionen Mark zurückgegangen. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß diese Zahlen die Nettoeinnahmen, d. h. die Steuerentgelte nach Abzug der von den Finanzkassen zu leistenden Zahlungen darstellen. Diese Zahlen sind in der Berichtdekade wegen der in sie fallenden Bereitstellung der Geldmittel für die erhöhten Teuerungsbetäge der Reichsbediensteten und der Monatsbesoldung für Juni besonders hoch und jedenfalls weit höher als in den ersten beiden Maidekaden gewesen. Aus dem Rückgang der Nettoeinnahmen darf dabei nicht ohne weiteres auf einen Rückgang der Steuereinnahmen in dem gleichen Umfange geschlossen werden, wenn auch das Ergebnis der ersten beiden Maidekaden, die durch die Pflichtentgelte begünstigt waren, vielleicht nicht erreicht worden ist. Die Zunahme der schwebenden Schuld, die in der ersten Maidekade 105 und in der zweiten Maidekade 365 Milliarden Mark betragen hatte, ist in der Berichtdekade wieder auf 1362 Milliarden Mark angewachsen. Die Gründe hierfür sind in Zusammenhang mit der sehr starken Geldentwertung hauptsächlich:

- a) Bereitstellung der Geldmittel für die Auszahlung der erhöhten Teuerungsbetäge der Reichsbediensteten und der Monatsbesoldungen für Juni,
- b) erhöhte Aufwendungen für die deutsche Reichsbahn infolge des zu erwartenden Besoldungsbedarfs und der mit der Bohrkraft im Zusammenhang stehenden besonderen Verhältnisse,
- c) der wiederum sehr stark gebliebenen Ausgaben zur Ausführung des Friedensvertrages und für Maßnahmen aus Anlaß des Einbruchs in das Rhein- und Ruhrgebiet.

Im ganzen hat die schwebende Schuld im Monat Mai sich um 1833 Milliarden Mark erhöht gegenüber 1841 Milliarden Mark im Monat April. Die Zunahme ist also trotz der inzwischen eingetretenen gewaltigen Vorsehleuchtung der Wirtschaftslage noch hinter derjenigen im April zurückgeblieben, was allerdings die in den Mai fallenden Pflichtentgelte auf die Einkommensteuer und die Zwangsanleihe nicht unzureichend beigetragen haben.

Der Goldbestand der Reichsbank ist um 1021,6 Millionen Mark im Mai gegenüber 1101,1 Millionen Mark im April um 79,5 Millionen Mark gesunken. Die Zunahme des Goldbestandes ist also trotz der inzwischen eingetretenen Vorsehleuchtung der Wirtschaftslage noch hinter derjenigen im April zurückgeblieben, was allerdings die in den Mai fallenden Pflichtentgelte auf die Einkommensteuer und die Zwangsanleihe nicht unzureichend beigetragen haben.

Der Goldbestand der Reichsbank ist um 1021,6 Millionen Mark im Mai gegenüber 1101,1 Millionen Mark im April um 79,5 Millionen Mark gesunken. Die Zunahme des Goldbestandes ist also trotz der inzwischen eingetretenen Vorsehleuchtung der Wirtschaftslage noch hinter derjenigen im April zurückgeblieben, was allerdings die in den Mai fallenden Pflichtentgelte auf die Einkommensteuer und die Zwangsanleihe nicht unzureichend beigetragen haben.

Anglo-Tschechoslowakische Bank in Prag. Das Institut, welches im Vorjahre zur Übernahme der tschechoslowakischen Zweigstellen der Anglo-Oesterreichischen Bank gegründet worden ist, erzielte an Einnahmen auf Zinsgewinne 34,2, auf Provisionen 25,51, auf Effekten, Dividen- und Konsortialgewinne 10,54 Mill. Tschechoskronen. Aus 30,35 Mill. Reingewinn werden die verschiedenen Reserven gestärkt, ohne daß eine Dividende ausgeschüttet wird. Die flüssigen Mittel der Bank betragen laut Bilanz 476,56 Mill. Kr., wobei die eigenen Wertpapiere auf 16,57 Mill. M., die zum größten Teile Anlagewerte enthalten, mit eingerechnet sind. Im übrigen befinden sich unter den liquiden Posten 99,18 Mill. Kr. Barbestand, 117,26 Mill. Kr. Guthaben beim Bankamt und Postcheckamt, sowie anderen einheimischen Geldinstituten 29,97 Mill. Kr. Devisen, Valuten sowie Münzen und Auszahlungen in fremder Währung und 180,3 Mill. Kr. Wechsel, die sämtlich aus kurzfristigen Abschritten bestehen. Die Konsortialbeteiligungen belaufen sich auf 15,54 Mill. Kr., Debitoren auf 1,08 Milliarden Kr., wogegen an Einlagen 277,65 Mill. Kr. und an sonstigen Kreditoren 1,09 Milliarden tschech. Kronen ausgewiesen werden.

Dollaranleihe der Stadt Karlsbad. Die Gemeinde Karlsbad hat bei einem amerikanischen Konsortium eine Anleihe von 2 1/2 Millionen Dollar, die zu 8 Proz. verzinnt und in 80 Jahren fällig wird, aufgenommen.

Gründung eines neuen Versicherungs Konzerns in Hamburg. Mit je 20 Mill. M. Kapital werden in Hamburg folgende Versicherungsgesellschaften gegründet:

- Hamburg-Stettiner Lloyd Versicherungs-A.-G.,
- Hamburg-Leipziger Lloyd Versicherungs-A.-G.,
- Hamburg-Altonaer Lloyd Versicherungs-A.-G.,
- Hamburg-Bremer Lloyd Versicherungs-A.-G.,
- Hamburg-Münchener Lloyd Versicherungs-A.-G.,
- Hamburg-Kieler Lloyd Versicherungs-A.-G.,
- Hamburg-Nürnberg Lloyd Versicherungs-A.-G.,
- Hamburg-Lübecker Lloyd Versicherungs-A.-G.

Vorstand aller Gesellschaften ist Adolf Zuber in Hamburg.

Vereinigte Königs- und Laurahütte, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhöhung des Kapitals um 320 auf 500 Mill. M. Zur Begründung führte der stellvertret. Aufsichtsratsvorsitzende Bankdirektor Nathan aus, daß durch die Entwicklung der finanziellen Verhältnisse sowie durch die Marktentwertung die Zuführung neuer Mittel unbedingt notwendig sei, um die Inanspruchnahme exorbitanter Bankkredite zu vermeiden. Es werden 90 Mill. M. neue Aktien von einem Konsortium zu 100 Proz. übernommen mit der Verpflichtung, sie zu einem erst nach Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister festzusetzenden Kurse den Aktionären im Verhältnis 2:1 zum Bezuge anzubieten. Die verbleibenden 210 Mill. M. neue Aktien werden ebenfalls zu 100 Proz. von dem Konsortium übernommen und im Einverständnis mit der Verwaltung späterhin begeben werden. Aus der Transaktion dürfte ein sehr erheblicher Gewinn zufließen. Die 90 Mill. M. Stammaktien sollen in Stücken zu 1200 M., die 210 Mill. M. Aktien in 30 000 M.-Stücken verausgabt werden. Die neuen Aktien sind ab 1. Juni 1923 dividendenberechtigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Siegmund Bosel (Unionbank-Wien), Dr. Wolfgang David (Unionbank-Wien), Eugen Laudau-Berlin. Es wurde ausgeführt: es müsse anerkannt werden, daß die polnische Regierung bestrebt sei, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Vorstand des Handelsamtes in Warschau sei bestrebt, der Industrie zu helfen. Durch Herabsetzung der Kohlensteuer auf 35 Proz. sei die Kohlenmarkt-lage gebessert worden. Außerdem sei die Beschäftigung in der Eisenindustrie angeregt worden durch polnische Bahnbauten, insbesondere bei Beuthen. Es sei zurzeit immer noch nicht möglich, Ruhe und Ordnung im polnischen Teil Oberschlesiens herzustellen. Der Betrieb der Laurahütte sei von besonderer Schwierigkeiten, mit Ausnahme des im Februar erfolgten Wassereintrusses, verschont geblieben. Man habe das Erkaufen der Gruben verhindern können, und es sei kein Ausfall im Versand von Kohle eingetreten. Die Koksproduktion sei befriedigend. Die Roheisenproduktion sei günstig, ebenso die Schrotterzeugung. Die Beschäftigung sei ausreichend und der Auftragsbestand gut. Augenblicklich verfüge die Laurahütte über einen Auftragsbestand von 157 Milliarden Mark. Durch die neu zulleihenden Mittel sei die Gesellschaft in der Lage, ihren Ruhestaat auszuführen, der ursprünglich auf 3 Milliarden veranschlagt worden sei. Die goldenen Ergebnisse seien gut und eine befriedigende Dividende zu erwarten.

Hamburg-Bremer Lloyd Versicherungs-A.-G., Hamburg-Münchener Lloyd Versicherungs-A.-G., Hamburg-Kieler Lloyd Versicherungs-A.-G., Hamburg-Nürnberg Lloyd Versicherungs-A.-G., Hamburg-Lübecker Lloyd Versicherungs-A.-G. Vorstand aller Gesellschaften ist Adolf Zuber in Hamburg.

Donnersmarchhütte. Die 50. o. G.-V. in der 2449 Stimmen vertreten waren, genehmigte 0,1 Proz. Goldmark Dividende (umgerechnet 1 Goldmark gleich 5000 Papiermark). Generalkonzil Landau, Berlin. Aufsichtsratsvorsitzender der Oberbedarf-A.-G., wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Beschäftigung im laufenden Geschäftsjahr sei zurzeit in allen Abteilungen gut.

Alpine Montan-Bismarckhütte. Die von Stinnes beherrschte Alpine Montan-Gesellschaft, welche die großen Eisenerze der Erbergrube in Steiermark besitzt, hat sich dadurch eine dauernde Koksversorgung geschaffen, daß es 90 Proz. des Aktienkapitals der Bismarckhütte erworben hat. Stinnes hat also das Aktienpaket, das die Mehrheit sichert, nicht, wie vor einigen Wochen gemeldet wurde, für die Rhein-Elbe-Union erworben, sondern für die Alpine Montan-Gesellschaft. Der Kaufpreis wird von der Alpine Montan durch eine Erhöhung des Aktienkapitals um nominell 300 Millionen Kronen durchgeführt, von denen eine Hälfte den Aktionären angeboten wird, während die andere Hälfte ein aus Stinnes-Capitalien und der österreichischen Exkompte-Gesellschaft bestehendes Syndikat übernimmt. Die sensationelle Nachricht, daß der Einkauf der obersteirischen Aktien für die Alpine Montan von Schneider-Creuzot finanziert wird, wird von zuständiger Seite auf das entschiedenste abgelehnt. Richtig sei nur, daß der Generaldirektor der niederösterreichischen Exkompte in Paris gewillt hat und dort möglicherweise über den Verkauf eines Postens Alpine Montan von etwa 100 000 Stück an eine französische Gruppe, keineswegs aber an Creuzot verhandelt oder bereits verkauft hat. Die Finanzierung dieses kleinen Pakotes in Frankreich würde keinerlei politische Bedeutung haben.

Ueber die Lage am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt klabert das Fachblatt Iron Age: In Stahl ist zur Zeit keine besondere weitere Entwicklung feststellbar. Das Interesse konzentriert sich im Gegenteil in Augenblick auf die außergewöhnlich hohen Leistungen der inländischen Hochofene. Die Gesamtproduktion im Mai betrug 3 968 000 Tonnen gegen 3 548 000 Tonnen im April, was einer Tagesproduktion von 125 100 Tonnen im Mai gegen 115 252 Tonnen im April entspricht. Die Zahl der im Mai in Betrieb befindlichen Hochofene betrug 321 gegen 310 im April.

Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Unterföhring. In 1922 stieg der Produktionsgewinn auf 1045,68 (i. V. 73,83) Mill. Mark. Unkosten erforderten 645,20 (51,56) Mill. Mark. Abschreibungen sind nicht erschlossen. Aus wie gemeldet, 401,08 (22,57) Mill. M. Reingewinne sollen 200 (10) Proz. Dividende auf 196 Mill. M. Stammaktien und 4 Proz. auf die Vermögensaktien verteilt werden. Zum Vortrag bleiben 8,92 (0,38) Mill. M. Der Metallarbeitersstreik legte die Werke Unterföhring und Sindelfingen 3 Monate still. Die Verlegung des Nutzwagenbus von Unterföhring zum Marienfelde, das ungestört arbeitete, wurde im 1922 vollendet durchgeführt. Das Inlandsgeschäft darin sei stark schwach geworden, das Auslandsgeschäft schwierig und wenig ertragreich. Die im Dezember beschlossene Kapitalerhöhung auf 416 Mill. M. ist noch im Berichtsjahre durchgeführt worden. Die Reserve ist damit auf

490,73 Mill. A gestiegen. Kreditoren einschließ- lich Bankguthaben betragen 3195,23 (86,78) Mill. A.

Die Verwaltung hatte eine a. o. G.-V. einberufen, die u. a. sich beschäftigen sollte mit der Einsetzung einer Revision zur Nachprüfung der Geschäftsführung bzw. der Vorkommnisse und zur Genehmigung der in der letzten G.-V. abgeleiteten Bilanz.

Fingerhutwerke, A.-G., in Vohwinkel. Die a. o. G.-V. beschloß Firmenänderung in Hephaestus-Werk, A.-G., in Vohwinkel.

G. Saengerhof, Maschinenfabrik, A.-G., in Staßfurt. Die a. o. G.-V. beschloß die Umwandlung der bestehenden 1 Mill. A. Vorzugsaktien in Stammaktien und die Erhöhung des Grundkapitals um 10 Mill. A. Stamm- und 2 Mill. Mark 6proz. Vorzugsaktien und 10fachen Stimmrecht.

Vereinigte Flaschenfabriken und Glaswerke, A.-G., in Regis. Die G.-V. genehmigte 100 Prozent Dividende und 4000 A. Sondervergütung pro Aktie.

Arh.-Georg-A.-G. in Neuwied. In der G.-V. wurde mitgeteilt, daß die Fabrik im besetzten Gebiet liegt und der Betrieb vollständig ruhe, wie bei den anderen Unternehmungen.

Watt. Elektrizitäts-A.-G., in Dresden. Die G.-V. genehmigte 50 Proz. Dividende für das Geschäftsjahr August bis Dezember 1922.

ch Kraftwagen-A.-G. in Leipzig. Die a. o. G.-V. beschloß, das Aktienkapital um 1 auf 2 Mill. A. zu erhöhen.

Speicher- und Spedition-A.-G. in Riesa. Die G.-V. (9 Aktionäre mit 18 330 Stimmen) genehmigte 75 Proz. Dividende.

Norddeutsche Lagerhaus-A. G. L. in Berlin. Die Gesellschaft hat in Höhe von 75 Proz. des Aktienkapitals mit 1195 Mark für jede Aktie zur Verteilung begeben.

Gras-Köllcher Eisenbahn stempelt ihre Aktien von nom. 400 auf 20 000 Kronen ul.

Dyckerhoff & Widmann, A.-G., in Bieblich a. Rh. Die G.-V. beschloß, die Vorzugsaktien zu kündigen, bzw. in Stammaktien umzuwandeln.

Rheinisch-Westfälische Bauindustrie, A.-G., in Düsseldorf. Die G.-V. am 28. Juni, sowie die Oberrheinische Bauindustrie, A.-G., in Saarbrücken, die Bayerische Bauindustrie, A.-G., in München und die Bauindustrie, A.-G., in Danzig sollen 100 Proz. Dividende für 1922 beschließen.

Reich und die Nachbarstaaten verteilten zahlreichen Beträge der Gruppe sehr große Beträge erforderlich würde, wird Selbstversicherung eines Anteils beantragt werden.

Indak, Industrie-Unternehmungen, A.-G., in Hannover. Die a. o. G.-V. beschloß Kapitalerhöhung um 80 Mill. A. Stammaktien und 4 Mill. A. Vorzugsaktien mit 20fachen Stimmrecht.

Möbelfabrik Thurner & Co., A.-G., in Leipzig. Die G.-V. setzte die Dividende auf 75 (i. V. 12) Proz. fest.

Thowe, Kamerawerk, in Freital-Dresden. Die G.-V. genehmigte 50 Proz. Dividende für das erste Geschäftsjahr.

Sächsisches Serumwerk, A.-G., in Dresden. Die G.-V. genehmigte 115 Proz. Dividende. Der Vorstand berichtet, daß, trotzdem die Herstellungskosten oft über den Weltmarktpreis hinausgegangen sind, es möglich gewesen sei, den Bedarf an Sera im Inlande zu einem Preise zu befriedigen, der beispielsweise bei Diphtherie-Serum Ausgang Mai bis etwa das 1100fache des Friedenspreises betrug bei einer 12 000fachen Mark-Entwertung.

Höchster Farbwerke. Die G.-V. in der durch 28 Aktionäre 900 000 Stimmen vertreten waren, setzte die Dividende mit 300 Proz. fest.

A.-G. für Kunstdruck in Niedersiedlitz. In 1922 betrug der Fabrikationsgewinn 120,74 (i. V. 8,19) Mill. A. Unkosten erforderten 72,15 (2,06), Abschreibungen 9,07 (0,28) Mill. A.

Leipziger Gummiwaren-Fabrik, A.-G., vorm. Marx, Heine & Co. Die G.-V. genehmigte 50 Proz. Dividende für die Stamm- und 15 Proz. für die Vorzugsaktien.

Holländisches Kapital bei der Manoli-A.-G. Ein Posten Aktien der Manoli-A.-G. für Zigarettenfabrikation ist laut Frankfurter Zeitung an das Bankhaus Lipmann, Rosenthal & Co. in Amsterdam übergegangen.

F. W. Schütt, Dampfzähle, A.-G., in Berlin. Die Verwaltung hat bekanntlich Kapitalerhöhung um 84 auf 80 Mill. A. beantragt, wobei die Festsetzung der Modalitäten dem Vorstand und Aufsichtsrat überlassen werden sollte.

Ein neuer Schiffsdienst nach der Adria. Die Reichshandels-Gesellschaft, A.-G., Zweigstelle Hamburg, eröffnet, wie wir hören, Anfang Juli eine neue Dampferlinie zwischen Hamburg und dem Mittelmeer (Adria). Als erstes Schiff dieser Linie wird am 1. Juli der Dampfer Triton von Hamburg abfahren, dem in kurzen Abständen weitere folgen werden.

Die Reichshandels-Gesellschaft, A.-G., Zweigstelle Hamburg, eröffnet, wie wir hören, Anfang Juli eine neue Dampferlinie zwischen Hamburg und dem Mittelmeer (Adria). Als erstes Schiff dieser Linie wird am 1. Juli der Dampfer Triton von Hamburg abfahren, dem in kurzen Abständen weitere folgen werden.

Die Reichshandels-Gesellschaft, A.-G., Zweigstelle Hamburg, eröffnet, wie wir hören, Anfang Juli eine neue Dampferlinie zwischen Hamburg und dem Mittelmeer (Adria). Als erstes Schiff dieser Linie wird am 1. Juli der Dampfer Triton von Hamburg abfahren, dem in kurzen Abständen weitere folgen werden.

Die Reichshandels-Gesellschaft, A.-G., Zweigstelle Hamburg, eröffnet, wie wir hören, Anfang Juli eine neue Dampferlinie zwischen Hamburg und dem Mittelmeer (Adria). Als erstes Schiff dieser Linie wird am 1. Juli der Dampfer Triton von Hamburg abfahren, dem in kurzen Abständen weitere folgen werden.

Fachliteratur

Die A. E. G., eine Darstellung des Konzerns der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft von Paul Ufermann und Carl Hügin, Verlag für Spezialwissenschaft, Berlin.

Wir leben im Zeitalter der industriellen Zusammenballung. Gerne würde mancher von Zeit zu Zeit stille halten und einmal einen orientierten Blick über das bisher Gesehene tun.

sehen, über andere Konzerne ähnliche Darstellungen zur Hand haben zu können.

Kapitalerhöhungen

A.-G. für Hoch- und Tiefbau in Essen; um 8 Mill. A. zur Abgeltung einer bereits übernommenen Beteiligung.

Demerag, Donau-Main-Rhein-Schiffahrts-Gesellschaft; um 7 1/2 Mill. A.

Hausleben Versicherungs-A.-G.; um 55 Mill. A. Rheinisch-Westfälische Schachbau-Gesellschaft; um 5 Mill. A.

Bachmann & Ladewig, A.-G., in Chemnitz; um 12,2 Mill. A.

Dividendenerklärungen

Munsfeld-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Elzleben; 150 Proz. G.-V. am 5. Juli.

R. Frister, A.-G., in Berlin 100 (i. V. 20) Proz. aus 34,5 (3,11) Mill. A. Reingewinn bei 5,9 (0,13) Mill. A. Vortrag.

Devisen und Effekten

Table with exchange rates for Berlin, Amsterdam, London, and other cities. Columns include Amtl. Kurs am 7.6., Amtl. Kurs am 6.6., and various bank rates.

Der Dollar 79 500

Das Geschäft am Devisenmarkt war stiller als an den vorangegangenen Tagen, und die Umsätze blieben hinter denen der letzten Zeit zurück.

Halle, 7. Juni.

Table with market prices for various goods in Halle, including different types of flour and other commodities.

Prag, 7. Juni.

Table with market prices for various goods in Prague, including different types of flour and other commodities.

Wien, 7. Juni.

Table with market prices for various goods in Vienna, including different types of flour and other commodities.

Budapest, 7. Juni.

Table with market prices for various goods in Budapest, including different types of flour and other commodities.

Amerikanischer Geldmarkt

Sonderkabel des L. T.

Table with financial data from the American market, including exchange rates and other financial indicators.

5,30-Uhr-Kurse in Leipzig

Table with 5:30 PM market prices in Leipzig for various commodities like flour and oil.

Hamburg, 7. Juni. (Geldkurse.)

Table with market prices for various goods in Hamburg, including different types of flour and other commodities.

Frankfurt a. M., 7. Juni. (Geldkurse.)

Table with market prices for various goods in Frankfurt, including different types of flour and other commodities.

Zürich, 7. Juni.

Table with market prices for various goods in Zurich, including different types of flour and other commodities.

Prag, 7. Juni.

Table with market prices for various goods in Prague, including different types of flour and other commodities.

London, 7. Juni.

Table with market prices for various goods in London, including different types of flour and other commodities.

Borliner Effektenverkehrsverkehr vom 7. Juni. An den Effektenmärkten war die Tendenz überwiegend weiter fest.

Grundziffern der Wirtschaft

Table with economic indicators for Germany, including Lebenshaltungsindex, Lebenshaltungsziffer für Leipzig, and various commodity prices.



Wir führen Wissen.

Warenmarkt des Leipziger Tageblattes

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten des Leipziger Tageblattes und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

* Saatensand in Sachsen

Der Saatensand in Sachsen zu Anfang Juni nach Mittellungen des Statistischen Landesamtes durchweg als etwas über mittelmäßig zu bezeichnen. Auf die Entwicklung der Feldfrüchte hat die Witterung sehr verschiedenen Einfluß gehabt. In einigen Bezirken haben sich die Früchte nach der kühlen und nassen Witterung recht befriedigend entwickelt, während sie in anderen Bezirken in der Entwicklung zurückgeblieben sind. Die mäßige Witterung hat außerdem das Unkraut sehr überhandnehmen lassen. Außerdem sind in diesem Jahre die Malkäfer in den Obstgärten zur großen Plage geworden. Die Kartoffeln gehen bei der Kälte recht langsam auf. Sie lassen sich infolgedessen noch nicht genau beurteilen. Die Runkelrüben mußten vielfach doppelt bestellt werden, weil der vorjährige Samen nichts taugte. Dem Klee kann die nasse Witterung am meisten zustatten. Mit der Grünfütterung ist begonnen worden. Der zweite Schnitt Klee steht bei der kalten Witterung recht spätlich nach. Zur Weiterentwicklung aller Feldfrüchte wäre Sonnenschein jetzt sehr erwünscht.

Das Ergebnis der Weizenreife in Mals 1922. Nach dem letzten abgeschlossenen Feststellungen betrug die Weizenreife am 22. Juni 1922 8490,02 Millionen Bushels, mithin 265,44 Mill. Bushels weniger als 1921. Die Vereinigten Staaten exportierten 1921 und 1922 von allen Erzeugerländern den meisten Mals mit 182 bzw. 166 Mill. Bushels. Vor dem Krieg hatte in Mexikoport Argentinien die Fühnung, ebenso 1919 und 1920, ferner stand normalerweise auch Rumänien vor den Vereinigten Staaten. Kanada nahm 1922 den Hauptteil der amerikanischen Malsexporte mit 45 Mill. Bushels gegen 59 Mill. im Vorjahr. Deutschland nahm 31 Mill., Großbritannien 29 Mill. und die Niederlande 32 Mill. Bushels, alle drei Länder bedeutend mehr als 1921. — Die Maisanpflanzungen in Argentinien werden für das Erntejahr 1922/23 offiziell mit 7 850 750 Acres geschätzt, d. s. etwa 6 Proz. mehr als 1921/22, doch wird infolge der Trockenheit während der Sommermonate ein geringerer Ernterückgang erwartet.

Produkten-Notierungen

Berlin, 7. Juni

Produkt	50 Kilogr. in Markt	Vorjahr
Weizen, märkischer pommerischer do. mecklenburg.	130000-137000	130000
Roggen, märkischer do. pommerischer do. schlesischer do. mecklenburg. do. westpreud.	117000-118000	110000-112000
Gerste, Winter do. Sommer, märk. do. schles.	90000-96000	90000-95000
Hafer, märkischer do. pommerischer do. schlesischer do. westpreud.	89000-90000	86000-88000
Malz, loka Berlin wagnereif Hamburg Weizenmehl 100 kg Roggenmehl do. Weizenmehl 50kg br.m.s. Roggenmehl do. Rapssaat do. Leinöl do. Gähle	107000-109000 370000-410000 280000-320000 55000-58000 235000-240000 125000-145000 100000-110000 100000-110000 115000-130000 145000-155000 240000-245000	103000-104000 360000-400000 275000-310000 54000-56000 240000-245000 125000-145000 95000-105000 100000-110000 115000-130000 140000-150000 235000-240000
Leinöl, weiß do. gelb	140000-145000	140000-145000
Trockenschrot, Weizen do. Roggen	35000-40000	35000-40000
Wassermehl 50kg br.m.s. Rapssaat do. Leinöl do. Gähle	55000-58000 235000-240000 125000-145000 100000-110000	54000-56000 240000-245000 125000-145000 95000-105000

Haufutter (nichtramlich)
Weizen- und Roggen-... 24000-25000
Kleinspeise... 21000-23000
Sohn, bestmög. 23500-25500

Am Produktenmarkt folgten bei ruhigem Geschäft die Preise der Aufwärtsbewegung der Devisenpreises. Die Provinzmühlen legten für Weizen sogar höhere Preise an als die hiesigen. Mehl war aus zweiter Hand billiger käuflich, als die Provinzmühlen forderten. Roggenmehl war ruhiger. Roggen wurde verlangt in Deckung auf Abgaben an die Reichsgüterbestände. In Gerste konnte sich kein Geschäft wegen Mangels an Ware entwickeln. Für Hafer zögern die Haferflockenfabrikanten, die hohen Preise anzulegen. Mais wurde bei fester Haltung sehr wenig umgesetzt. Auch Halmstrohfruchte und Futterstoffe konnten zu den hohen Preisforderungen nicht verkauft werden.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 7. Juni.** Kleines Geschäft bei steigenden Preisen. Es wurden notiert per 100 Kilo bahnfrei Mannheim: Weizen 287-298 000, Roggen 240-248 000, Hafer 167-198 000, Gerste 205-212 000, Weizenmehl Spezial 0 von erster Hand 460 000.

Chicago, 6. Juni. Weizen eröffnete behauptet, dann war die Haltung steigend auf feste Nachrichten aus Winnipeg und anregendes Liverpool. Allene trat eine Abschwächung ein auf günstige Ernteeinsichten in Europa, günstige Wetterberichte und Abgaben der Kommissionäre. Gegen Schluss konnte der Markt sich wieder erholen auf lebhaftere Ansaufträge, zunehmende Verschiffungen, Deckungskaufe, abnehmende Bestände und lebhaftere Lokofrage. Der Schluss war fest.

* **Von der Magdeburger Kartoffelnotierungskommission** wurden folgende Preise festgesetzt: Edkartoffeln rote 6500-7000, gelbfleischige 7000-7500 und weißfleischige 6800-7000 \mathcal{A} pro 50 kg.

* Hamburger Warenmärkte

vom 7. Juni

Oel: Leinol 56 Gulden, Rölöl 1800 M., Palmkernöl 45 PM Stiel, Kokosöl 57 Gulden. Tendenz ruhig. Kakao: Fest bei kleinen Schwankungen. Superior Bahia auf Abhandlung wieder mit 89/9 sh. angeboten. Machalla, eher etwas abgeschwächt, notierte mit 45/8 sh. Ausländischer: Etwas stetiger. Teichschokolade. Kristalle Feinkorn loko per Juni 54/8 sh., tschechoslow. Mittel- und Grobkorn 54/7 1/2 sh., tschechoslow. Würfel

per Juni 55/8 sh., tschechoslow. Cubes per Juni 57/8 sh., Danziger Kristalle ohne Angebot.

Kaffee: Auch der Kaffeemarkt liegt sehr ruhig. Größere Umsätze fanden nicht statt. Es wurden lediglich versollte Kaffees am Platz und nach dem Inlande umgesetzt. Es notierten Transit Santos Superior 62 bis 64 sh., prima 65-68 sh., extra prima 69-72 sh. Versollte Santos kosteten je nach Zollsatz und Qualität 90-95 sh. Gewaschene Guatemala kosteten versollt 24-26 Dollar. Reis: Von diesem Marke ist nichts Besonderes zu berichten. Loko Burma II 13/4 sh. Vom Auslande lagen Ordres vor. Das Inland Mehl in Käufen weiter schwach. Preise unverändert.

Mehl: Weizenmehl: Auszugmehl hies. Mühlen 550 000, Backermehl hies. Mühlen 500 000, Inland. Auszugmehl 460 000, Inland. Weizenmehl 480 000, amerik. Weizenmehl ab Kal Hamburg 6 1/2-7 1/2 Dollar. Roggenmehl: 70proz. Rotz und Qualität 90-95 sh. Roggenmehl hies. Mühlen 510 000, 70proz. Roggenmehl inl. Mühlen 520 000, Roggenmehl inl. Mühlen 570 000.

Schmalz: Unregelmäßig. Amerik. Standard 28 1/2 Dollar, raffiniert in Tins und diverse Standardmarken 26 1/2-30 1/8 Dollar, Hamburger Dritteltonnen 30 1/8 Dollar.

Kauf Futter: Weizen- und Roggenrotz, drahtgepreßt 29 000, Weizen, lose, gut, gesund 24 000, Inl. gesund und trocken 23 000, Kleie, lose, gut, gesund 20 000, Rapsschrot 16 000, Kokochnen 125 000, Trockensilage 25 000, Weizenkleie inl. 60 000, do. ausl. 70 000, Tendenz ruhig.

Getreide: Bei weiter sinkenden Devisen wurden einige Umsätze getätigt. Weizen 136-139 000, Roggen 116-118 000, Hafer 90-95 000, Gerste 100 000, 100 000, anal. Gerste Juni 114-120 000, Mais Juni 109 000 bis 120 000 drei Kalwaggon. Oelkuchen lagen fest und wurden nur wenig umgesetzt.

Bei Trockenfrüchten und Gewürzen herrschte Geschäftstillheit. Infolge der schwankenden Devisen war wenig Geschäftstätigkeit. Gesucht waren Koriander. Die Preise sind unverändert.

* **be Wochenbericht von Hamburger Beismarkt.** Der Markt ist unverändert ruhig. Es fanden weiter kleinere Umsätze bei kaum veränderten Preisen statt. Die Preise am 5. Juni stellen sich in \mathcal{A} für 1 kg brutto für netto (sh per cwt) wie folgt: Burma II, neue Ernte 4440 (18 sh 10 1/2 d), Juni-Andienung 4440 (18 sh 10 1/2 d), Moulmein 000 5720 (17 sh 10 1/2 d), Moulmein 00 4960 (15 sh 6 d), zweite Hälfte Juni-Abwurf 000 5720 (17 sh 10 1/2 d), Valencia 00, glasiert, 6320 (19 sh 9 d), Fancy Blue rose 7080 (5,45 S), Passien 4640-4860 (14 sh 6 d-15 sh 6 d), Siam 000, glasiert, 5680 (17 sh 9 d), Burma Bruch A I 3680 (11 sh 6 d), Brauerriegel, loko, 3520 (11 sh), Juni/Juli-August 3440 (10 sh 9 d).

* **an Karlsruher Börse vom 7. Juni.** Weine und Spirituosen starke Nachfrage, wenig Angebot. Für das halbe Kilo wurden verlangt: für Tee gewöhnliche Ware 43-47 000, gute 48-52 000, mittlere 58-57 000, feine 58-62 000.

Kaffee

Rotterdam, 7. Juni	Amsterdam, 7. Juni
Santos: Juni 34.50 Juli 33.37 September 31.50 Dezember 31.37	Santos: Juni 34.50 Juli 33.37 September 31.37 Dezember 29.37
Robusta loko 43.00 Tendenz ruhig.	Robusta: loko 42.00

* **bl Wochenbericht von Hamburger Kaffeeamt.** Die Haltung des Marktes war vorwiegend ruhig. Die starke Markverschlechterung wirkte ungünstig auf die Stimmung. Das Platzgeschäft hielt sich in engen Grenzen, nur gegen Schluss war die Geschäftstätigkeit etwas reger. Das Inland zeigte einiges Interesse für versollte Ware und es entwickelte sich ein mäßiges Bedarfsgeschäft. Von Brasilien lagen unveränderte Angebote vor; von Abschüssen ist nichts bekannt geworden. Die Preise stellen sich für \mathcal{A} (sh per cwt) ungefähr wie folgt: Platzware, ab Lager Hamburg, unverollt: Santos good 10 800 (68 sh), superior 11 200 (70 sh), prima 11 840 (74 sh), extra prime 12 520 (77 sh), Minas 10 400 (65 sh). Gewaschener Kaffee: Salvador, Caracas, Guatemala 15 400 bis 19 600 (22-28 S), Rio 9600-9920 (60-62 sh), Victoria 9280 (58 sh). Abladungware, cif Hamburg, Abladungsgewicht, Juli/August-Abladung: Santos good 9600 (60 sh), superior 9760 (61 sh), do. extra 10 060 (63 sh), prima 10 240 (64 sh), extra prime 10 560 (66 sh), Rio New York. Type 3, 5320 (52 sh), do. 6 8160 (51 sh), do. 7 8000 (50 sh), Minas, Type 3, 9600 (50 sh), do. 5 9280 (58 sh).

Viehmärkte

* **Die Preisbewegung am Viehmarkt.** Auch im vorletzten Monat bewegten sich die Preise für Vieh aller Arten weiter nach aufwärts. Mit Anfang Mai zogen die Preise schon schärf an, und nur dadurch, daß die Zufuhren zu Anfang des Monats dem Bedarf entsprechend völlig genügend waren, wurde eine noch weitere Herausforderung der Preise vermieden. Nur bei geringem Viehblieben die Preise auf den ersten Märkten im Mai gegenüber Ende April ziemlich unverändert, doch zogen auch hierfür die Preise sehr bald erheblich an. Gegen Mitte des Monats wurden die Zufuhren geringer, und im Zusammenhang mit der rapiden Geldentwertung zogen denn auch die Preise immer schärfer an, und diese Steigerung hielt schließlich bis zum Schluss des Monats an, so daß die erzielten Aufschläge im Mai alle bisherigen schon ziemlich beträchtlichen Preissteigerungen der Vormonate weit übertrafen. Der Handel war in allen Gattungen durchaus lebhaft, und durch die Pfingstfeiertage war auch das Geschäft am Fleischmarkt teilweise recht reger, und im Zusammenhang mit den sehr anziehenden Hutepreisen wurden denn auch die höheren Forderungen auf allen Märkten schärf bewilligt, so daß die Wucherpolizei nur in vereinzellen Fällen einschritt. Immerhin wirkte die Tätigkeit der Wucherpolizei auch in diesem Monat auf den Handel lebhaft, und durch die Festsetzung von Höchstpreisen entstanden in den einzelnen Marktororten so erhebliche Preisunterschiede, daß die Händler diejenigen Märkte mieden, wo die Preisfestsetzung nicht der allgemeinen Entwertung entsprach, und ihr Vieh nach solchen Marktororten sandten, wo schärf höhere Preise bewilligt wurden. Am lebhaftesten war die Nachfrage wieder nach schweren Schweinen, die infolge der hohen Preise am Fettmarkt sehr gesucht waren, und die auf allen Märkten

sehr schnell ausverkauft waren. Die Preise für Schweine zogen dann auch auf vielen Märkten wieder schärf an, und die Folge war, wie stets bisher, daß auch die Preise für alle übrigen Gattungen folgten.

Am Leipziger Viehmarkt vom 7. Juni. Auf dem Leipziger Viehmarkt waren angeboten: 73 Rinder, und zwar 9 Ochsen, 13 Bullen, 10 Kälber, 41 Kühe, 572 Kälber, 131 Schafe, 680 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise in 1000 Mark notiert: Ochsen 2: 460-500, 3: 400-450, Kühe 2: 400-500, 3: 400-500, Kälber 1: 490-550, 2: 400-500, 3: 400-500, Schafe 1: 640 bis 660, 2: 600-670, 3: 600-640, 4: 540-600, 5: 540-600. Ausgereichte Posten kamen über Höchstmaß. Die Stallpreise müssen für Anstellungsware je nach Qualität für Rinder 20 Proz., für Kälber und Schafe 15 Proz. und für Schweine 16 Proz. niedriger sein. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe langsam, Schweine sehr langsam.

* **an Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. Juni.** Auftrieb: Ochsen —, Bullen 8, Kälber und Kühe 23, Kälber 225, Schafe 108, zusammen 466. Die Preise stellten sich demnach folgende Feststellungen wie am Montag. Marktpreise in 1000 Mark für 50 kg Lebendgewicht: Rinder: Ochsen 1: 525-585, 2: 460-500, 3: 400-440, 4: 350-400, Kälber und Kühe: 1: 535-585, 2: 490-500, 3: 400-450, 4: 330-385, 5: 250-300, 6: 200-250, 7: 180-200, 8: 160-180, Schafe: 1: 640-660, 2: 590-640, 3: 580-600, 4: 500-560, Sauren und Eber: 600-660. Geschäftsgang: alles gut. Ausnahmepreise über Notiz. Ueberstand keiner. Anmerkungen: Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 Proz., für Kälber und Schafe 15 Proz. und für Schweine 16 Proz. niedriger als die hier angeführten Marktpreise.

* **an Berliner Schlachtviehmarkt vom 7. Juni.** (Bericht der Viehzentrale G. m. b. H.). Der heutige Schlachtviehmarkt war nur mäßig beschickt. Das Geschäft hielt sich in allen Gattungen lebhaft. Der Rindmarkt war nur mit mittelmäßigen Tieren besetzt. Fettware fehlte vollständig. Die Preise hielten sich in den Grenzen des letzten Markttages. Infolge der höheren Notierungen auf den mitteldeutschen Märkten zogen auch hier die Preise für Kälber und Schafe etwas an. Kälber notierten um 100 und Schafe um 250 M. höher. Für Schweine wurde seitens der Preisfestsetzungskommission ein Richtpreis von 6200 M. normiert, was im Verhältnis zum letzten Mittwochmarkt eine Preiserhöhung von 100 M. ausmacht.

Auf dem Magerviehmarkt in Berlin-Friedrichsfeld waren die Zufuhren wiederum etwas größer als in der Vorwoche. Es waren aufgetrieben: 1369 Stück Ferkel und Läuterschweine, 370 Schweine. Der Markt verlief langsam bei teilweise etwas weichenden Preisen. Nach Gewicht wurden Ferkel mit 10-11 000 und größere Läuterschweine in der Preislage von 6800-7300 M. pro Pfund Lebendgewicht gehandelt.

* **an Mannheimer Kleinviehmarkt vom 7. Juni.** Handel in Kälbern ruhig, Schweine langsam. Erloset wurden pro 50 kg Lebendgewicht: Kälber 500-580 000, Schweine 690-650 000, Ferkel und Läuter pro Stück 170-390 000 M.

Fische

* **Fischmärkte vom 7. Juni.** Hamburg: 2 Hochseegerler mit 11 500 Pfund, 1500 Pfund Einsendungen, 31 Küstenfahrzeuge mit 2000 Pfund. Tendenz fest. Cuxhaven: 1 Dampfer mit 115 000 Pfund Islandware, 1 Dampfer mit 50 000 Pfund Nordseeware, 3 Segler mit 3950 Pfund, 30 Küstenfahrzeuge mit 6000 Pfund Krabben. Preise in Hamburg: Scholle 2. Sorte 6600, 3. Sorte 5500, Scharben 1900-2000, Flunders 3900-4500, Stör 14 500-15 500, Kabeljau 1. 1300, 2. 11 000-16 750, Steinbutt 7000, Tursiut 1. 10 250, S. 4000. Cuxhaven: Nordseeware: Schellfisch 1. Sorte 2300, 2. 1910-1840, 3. und 4. 1610-1500, Wittlinge 1340-1685, Kabeljau 1. 1550-1710, 2. 1400-1250, 3. 1250-1090, Seelachs 1. 3500, 2. 1050-3400, Scholle 4. 540-530, lebende deutsche Scholle 1780-3230, Scharben 1080 bis 1430, Kähler Seelachs 1500-1510, Langfilch 1910, Kapfisch 3080, Rotzunge 2950, Heilbutt 2. 2780, Seeringe 1. 18 000-15 300, 2. 13 800, Steinbutt 2. 10 900, 3. 9000, Makrelen 1900-2000, Seezettel 3750-3800, Islandware: Schellfisch 1. 1450-1600, 3. 1710-1500, Kabeljau 1900-1880, Seelachs 1550-1700, Langfilch 1790-1580, Kapfisch 1790, Rotzunge 1. und 2. 2550-2780, echte Rotzunge 2850-2950, Heilbutt 2. 107 60, S. 8000, Rotharsch 1900 bis 1400.

Hopfen

* **an Am Nürnberger Hopfenmarkt vom 7. Juni.** gingen die Preise infolge knapper Vorräte weiter aufwärts. Für best vorhandene Hallertauer wurden heute schon 2,65 Mill. geboten, vom Eigner 2,70 Mill. gefordert. Ein Abschluss zu diesem Preise erfolgte jedoch noch nicht. Verkehr ruhig, still und kübter fest.

Metalle

Berlin, 7. Juni	London, 7. Juni
Elektrolyt Kupfer Ordn. Hütten-Rohkupfer Preis 5. Zinkmehl-Vorb Kaffee-Superior Org.-Hütten-Weißblei Org.-Hütten-Rohkupfer Preis im freien Verkehr ab Lager veredeltes Plateenblei von handelsüblicher Beschaffenheit Org.-Hütten-Aluminium 99,95 Ed. Drabst. . . . Juli Org.-Hütten-Aluminium in Waal- oder Drabst. 99,95 Zinn Hüttenzinn, mind. 99,95 Hütten-Nickel 99,95 Antimon-Roggen Silber-Barren 800 bis 1 kg	27042 24880 878667 878667 9300-9300 10600-10600 9900-10100 8900-9200 8900-8900 37410 36630 37480 7400-79000 58000-59600 4000-44000 9000-9300 1460000-158000 1460000-147000

Londoner Metallnotierungen vom 7. Juni. (Anfang.) Kupfer 67, 3 Monate 67 1/2; Zinn 197 1/2, 3 Monate 197 1/2.

London, 7. Juni. (Schluß)	
Kupfer pro Kasse do. per 3 Monate do. Elektrolyt do. Best Selected do. Beste sheet Zinn per Kasse do. per 3 Monate Zinn, niedr. Preis do. höherer Preis do. höherer Preis Aluminium l. Inl.	67.00 67.50 73-73.50 69.5-71.5 100.0 108.25 26.00 25.25 30.00 115

Textilerzeugnisse

* **Bremen, 7. Juni.** Baumwolle 55 483 nom.

Liverpool, 6. Juni. Baumwolle: Umsatz: 10 000 B, Import: 6200 B, Tendenz: Kaum stetig. American fully middling loco: 15,99, Juni 14,72, Juli 14,45, August 14,02, September 13,53, Oktober 13,00. Amerikanische und brasilianische: 37 Punkte höher, Ägyptische: 80 Punkte höher.

Liverpool, 6. Juni. Ägyptische Baumwolle: Juli 15,43, Oktober 15,73, November 15,83.

Ägyptische Baumwolle. ALEXANDRIEN.
7. Juni. (Telegramm der Firma Cusack & Co. Nachl. von Schmidt & Co., Alexandria. Generalvertreter Emil Lenke, Bremen.) Schlußpreise:
Scharfe Prolestörung für Baumwollgarne und Gewebe. Auf der am Mittwoch, 6. Juni, abgehaltenen Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse war laut Konfektionäre eine durchweg 60-70 Proz. betragende Preissteigerung aller Baumwollgarne und Gewebe zu verzeichnen. Bemerkenswert war ferner, daß neben dem Marktpreis zum ersten Male auch auf der Dollarbasis von 70 000 Preisen für Baumwollwaren notiert wurden. Baumwollgarne Nr. 30 englisch kosteten per Kilogramm 87-79 Dollarcent gleich 60 200-63 300 \mathcal{A} (bei der letzten Börsen am 16. Mai 38 250-39 150 \mathcal{A}). Baumwollgarne Nr. 30 englisch 97-99 o gleich 67 900 bis 69 300 \mathcal{A} (42 750-43 050 \mathcal{A}). Baumwollgarne Nr. 36 englisch 99-101 o gleich 69 900-70 700 \mathcal{A} (46 600 bis 44 560 \mathcal{A}). Baumwollgewebe wurden folgende Preise festgesetzt: 28 cm Cretonne 18/16 aus 30/20 12 1/4-13 1/4 o gleich 8965-9275 \mathcal{A} (5635-5850), 88 cm Renforcé 18/16 aus 30/30 11 1/4-11 1/4 o gleich 7675-8225 \mathcal{A} (4850-5200), 92 cm glatte Kattune 19/18 aus 46/42 10-10 1/4 o gleich 7000-7350 \mathcal{A} (4400-4600).

Die amerikanischen Baumwollstatistiken. Aus New York wird der Frankl. Ztg. geschrieben: Man wird sich bald daran gewöhnen, die von der Regierung veröffentlichten Baumwollstatistiken mit einem Verdacht zu betrachten. Nachdem im vorigen Jahre in den Ernteschätzungen ein bedenklicher Rechenfehler unterlaufen war, weist jetzt ein Regierungs-Departement einem andern einen großen Irrtum in der Abschätzung über den Weltvorrat der Baumwolle nach. Das Handelsamt hatte denselben nämlich für den 1. Juli auf 6 800 000 berechnet; aber jetzt kommt das Ackerbau-Amt und verkündet, es könnten nur 4 500 000 gewesen sein. Das Handelsamt ist geneigt, den Irrtum zuzugeben und meint als Begründung, es habe sich in den ausländischen Statistiken geirrt, womit wohl gesagt sein soll, daß es seiner Berechnung nicht die verlässlichen Erhebungen im Ausland, sondern anderes Material zugrunde gelegt hat. Wahrscheinlich wird sich der Kongreß mit der Sache beschäftigen, denn die irreführenden Ziffern haben ziemlich Verluste zur Folge gehabt. — Auch im April haben die Verarbeiter wieder eine Rekordmenge von Baumwolle genommen. Der Tagesverbrauch war 28 096 Ballen gegen 23 078 im März, welcher Monat schon einen Rekord zeigte. In den letzten neun Monaten ist der Verbrauch etwa 12 Proz. größer gewesen als in der Vergleichszeit des Vorjahres. — Aus dem Südwesten kommen Berichte, die Anpflanzungen seien der Witterung halber mit Verspätung erfolgt und die „Leutenot“ werde immer schlimmer. Es ist indessen bekannt, daß der Süden hausgenügende Momente gerne unterstreicht.

Amerikanischer Wacurmarkt

Sonderkabel nicht eingetroffen.

Kabel des Wolff Bureau

New York	Chicago
Silber, amerik. doches	65.50
Indisches	65.50
Kaffee, loco	11.25
per Juli	11.25
per September	11.25
per Dezember	11.25
per März	11.25
Baumwolle, loco	28.00
per Juli	28.00
per August	28.00
per September	28.00
per Oktober	28.00
Baumwollmehl 1. A.L. u. Gott. H.	20.00
Elektronkupfer loco	15.00
Zinn loco	48.00
Blat loco	4.50
Zinn loco	4.50
Kies	2.50
Weißblei	2.50
Schmalz prima Western	12.25
Talg	12.25
Baumwollmehl loco	11.50
in Juli	11.50
Petroleum in Cans	18.00
in Tanks	18.00
Standard white	13.00
Credit balance	13.00
Zucker Zentrifug Cuba	1.00
Terpentin	3.75
Savannah Terpentin	10.00
New Orleans Baumwolle loco	28.25
Western Schrotter loco	18.00
in Hartweizen loco	128.00
Mais loco	50.50
Mehlspeck wheat clove	5.00-5.20
Getreidefrucht nach England	1.7 sh
nach dem Kontinent	10 o
Chicago	
Weizen per Juli	110.62
per September	109.12
per März	108.37
per Juli	83.37
per September	78.75
per Juli	42.37
per September	41.12
Roggen per Juli	39.00
per September	38.75
Schmalz per Juli	10.77
per September	10.75
Silber per Juli	11.25
per September	11.25
Speck niedriger Preis	9.37
böcherer Preis	9.37
Leichte Schweine niedriger Preis	6.00
böcherer Preis	6.00
Schwere Schweine niedriger Preis	7.25
böcherer Preis	7.25
Schweinefleisch in Chicago	20.00
in Western	20.00

Gummi

Hamburg, 7. Juni. Rohgummi: RSS...

London, 6. Juni. Gummi. Crepe loco 1 sh...

Häute und Leder

Polnischer Häute- und Ledermarkt. Nach...

Rauchwaren

Amsterdamer Rauchwarenmarkt. Große...

Ergebnisse der Pariser Rauchwarenauktion...

Preisbewegungen

Der Benzol-Verband, G. m. b. H., Bochum...

Die Mindestpreise des Zigarettenkartells...

Preisabschlüsse für Gummimittel. Der...

Ermäßigung des Nähgarpreiseschlages...

Der Verein deutscher Schließmittelwerke...

Die Multiplikatoren der Preisstelle des...

Gruppe a 4800, b 2400, c 2000, d 35 b 4800...

Änderungen gegen Festsetzung Nr. 102...

Die „V. L. G.“, Leitungsdraht-G. m. b. H., Berlin...

Der freie Markt

Holz

Wb Vom Laubholzmarkt. Wenn am Markt...

Auch am Buchenmarkt sind die Preise...

Der Verband der deutschen Holzschub-...

Die am 4. Juni in Leipzig tagende...

Borsten

Wb Vom Leipziger Borstenmarkt. Der...

NGAT, NGAZ von 16 mm² und darüber 7,5...

Die Interessengemeinschaft deutscher...

Der Deutsche Präzisionswerkzeug-Verband...

Technische Chemikalien

Sonderdienst des L. T. Durchschnittpreise vom 7. Juni...

Table with columns: Name, Preis, and other details for technical chemicals.

Die Preise sind unverändert für...

Schmiermittelmarkt der Firma G. E. Meise...

Table with columns: Name, Visc., Fikt., and other details for lubricants.

Frachten

Der Weltfrachtenmarkt hat sich in der...

Die Märkte des nahen und fernen...

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen

Versteigerung der Ravag. Am zweiten...

Pariser Zucker vom 6. Juni. Prompt 296...

Prager Zucker vom 6. Juni. Rohzucker...

Pariser Produktenbörse vom 6. Juni. Weizen...

Paraffin- und Wachsmarkt-Bericht der...

Elbfrachten. Nach der Oberelbe unverändert...

Der Witwer

12] Roman von Friedel Merzenich

Bereitwillig ging Stromberg auf des...

tochter und so meinte er bekümmert: „Das...

„Ich glaube eher an zu gewissenhafte...

„Nä, nä, das ist es ja gerade. Ueber den...

„Ich habe mit Fräulein Hannelore immer...

„Röndchen laßt den Professor unter den...

„Schön — es hätte zwar gar keines...

„Als Röndchen noch Hause kam, lag...

„Den Bogen legte er Hannelore auf...

„Den Bogen legte er Hannelore auf...

„Der Witwer...“

„Kaufe bringen läßt? Prüfend ruhten...

„In Hannelores Zimmer war es dunkel...

„Den Bogen legte er Hannelore auf...

„Den Bogen legte er Hannelore auf...

„Der Witwer...“

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.

RÖMER-CASINO Täglich Künstler-Konzerte der berühmten Harrison-Jazz-Band-Kapelle.

Revue aus dem Repertoire des Hoftheater Leipzig... Die Gänge des Hoftheater... Montag den 11. Juni...

Schöne Bekvilla... mit Geschichtsbildern... in der Ausstattung...

Nero Ein Monumental-Sittenfilm aus der Zeit des Verfalls des römischen Kaiserreiches... Neros Liebesleben, Neros kaiserliche Launen, Neros Gewaltherrschaft von Rom

Der täglich große Erfolg! sind die 14 Akte in den Welt-Theater Lichtspielen

Raffinierte Frauen! Spitzen der Gesellschaft Ein Sitten- und Gesellschafts-Drama in 6 Akten mit allererstklassiger Besetzung.

Kleines Theater Elsterstr. 42 Tel. 12800 Täglich 8 Uhr: Der Mustergatte Der größte Lacherfolg dieser Spielzeit.

Marionetten-Theater Hauptstr., Meißplatz, Str. vom Alt. Wünsch, Fernr. 15493. Täglich abends 8 Uhr: Schabernack über Schabernack.

Hofst. Wolkerei-Butter mit ersten Weizen präpariert, feinst in Goldblech 5 und 3 Pf. netto zum beliebigen Lagerpreis.

Metallbetten Stahlmatten, Eisenbetten, Eisen- u. Stahlbetten, Matratzen, Federbetten, Bettstellen, etc.

Bilanz am 31. Dezember 1922. Vermögen: Grundstücke, Gebäude, Maschinen, etc. Verbindlichkeiten: Aktienkapital, Schuldverschreibungen, etc.

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1922. Soll: Fabrikations-Umlagen, General-Bandlungs-Umlagen, etc. Haben: Gewinn im Jahre 1922, etc.

Der von der Generalversammlung genehmigte Geschäftsbericht 1922...

Wozel & Naumann, Aktien-Gesellschaft. Der Vorstand: S. Krotoschia.

Die neuen Stammaktien, deren Ausgabe in unserer ordentlichen Generalversammlung...

Export. Nach Amerika werden gesucht: Patente, patentierte Artikel, Reklam-Artikel, etc.

300 to la 1 x dekapierte Falzbleche. 0,37-1 mm stark in Lagerformaten aus freibleibenden Beständen.

Finland. Deutscher Kaufmann in Helsinki, sucht Vertretungen leistungsfähiger Fabriken für Textilwaren, etc.

Gold-Silber, Gold, Silber, Goldene Kette, Goldene Uhr.

Reisender. Von alljährlicher Fahrt zum Besuch von Kolonialländern...

Kirchliche Nachrichten. Gemeindevorstände, Sabbatgesellschaft, etc.

Rauchwaren. Süngere Konfektin mit halber Handvoll per sofort übergeben.

Geübte Häklerin und Stoffarbeiterinnen. Carl Lorenz & Co., Leipzig-Alt., Reudnitz-Str. 37/38.

Wezel & Naumann, Aktiengesellschaft. Der Vorstand: S. Krotoschia.

Ämliche Bekanntmachungen. Auf Grund des VII. Konkursgesetzes...

Zur Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung 1923 in Mähr.-Ostrau erscheinen 3 GROSSE Ausstellungs Ausgaben 3 Morgenzeitung

Wozel & Naumann, Aktien-Gesellschaft. Der Vorstand: S. Krotoschia.

Die neuen Stammaktien, deren Ausgabe in unserer ordentlichen Generalversammlung...

Wozel & Naumann, Aktien-Gesellschaft. Der Vorstand: S. Krotoschia.

SLUB Wir führen Wissen.

Nachdruck verboten.
Neues Theater
 Freitag, den 8. Juni, 8.15 Uhr
Figaros Hochzeit
 Komische Oper in 4 Akten von B. St. Mozart.
 Musik nach dem Original von W. A. Mozart.
 Regie: Fritz Schöberl. Bühnen- und Kostümbildner: Fritz Schöberl.
 Hauptrollen: Herr Figaro: Fritz Schöberl, Frau Figaro: Gertrude Schöberl, Don Juan: Fritz Schöberl, Susanna: Gertrude Schöberl, Bartolo: Fritz Schöberl, Dr. Bartolo: Fritz Schöberl, Kasperl: Fritz Schöberl, Figaro's Diener: Fritz Schöberl, Figaro's Dienerin: Gertrude Schöberl, Figaro's Dienerin: Gertrude Schöberl, Figaro's Dienerin: Gertrude Schöberl.
 Sonntag, den 10. Juni, 8.15 Uhr
Die Schöne Helena
 Oper in 3 Akten von G. Puccini.
 Musik von G. Puccini.
 Regie: Fritz Schöberl. Bühnen- und Kostümbildner: Fritz Schöberl.
 Hauptrollen: Helena: Gertrude Schöberl, Menelaos: Fritz Schöberl, Paris: Fritz Schöberl, Menelaos' Diener: Fritz Schöberl, Menelaos' Dienerin: Gertrude Schöberl, Menelaos' Dienerin: Gertrude Schöberl, Menelaos' Dienerin: Gertrude Schöberl.

Gewandhauschor: Freitag, den 8. Juni, Probe im Arionenhause, Bismarckstraße 35, Damen 7^{1/2}, Herren 8^{1/2}.

Nachdruck verboten.
Neues Theater
 Freitag, den 8. Juni, 8.15 Uhr
Gilles und Jeanne
 Schauspiel in 3 Akten von Georg Kaiser.
 Musik von Kurt Hiller.
 Regie: Fritz Schöberl. Bühnen- und Kostümbildner: Fritz Schöberl.
 Hauptrollen: Gilles: Fritz Schöberl, Jeanne: Gertrude Schöberl, Gilles' Diener: Fritz Schöberl, Gilles' Dienerin: Gertrude Schöberl, Gilles' Dienerin: Gertrude Schöberl, Gilles' Dienerin: Gertrude Schöberl.
 Sonntag, den 10. Juni, 8.15 Uhr
Die Schöne Helena
 Oper in 3 Akten von G. Puccini.
 Musik von G. Puccini.
 Regie: Fritz Schöberl. Bühnen- und Kostümbildner: Fritz Schöberl.
 Hauptrollen: Helena: Gertrude Schöberl, Menelaos: Fritz Schöberl, Paris: Fritz Schöberl, Menelaos' Diener: Fritz Schöberl, Menelaos' Dienerin: Gertrude Schöberl, Menelaos' Dienerin: Gertrude Schöberl, Menelaos' Dienerin: Gertrude Schöberl.

Krystall-Palast.
 Forum 20 224.
Berliner Operettengastspiel:
 Dir. Felix Meinhardt.
 Täglich 7.30 abends
Die Straßenkönigin!
 Operette in 3 Akten
 Musik von Vada Eadem.
 Berlins größter Saisonerfolg!
 Leipzigs größter Premierenerfolg!
 In der Hauptrolle:
Josephine Ritzinger a. G.

Gabaret Weinklause
 Täglich 9⁰⁰ Uhr
 Das unübertreffliche
Juni-Programm
 mit dem
Northon-Duo,
 dem Lieblingstrio des Getr.
 ungar. Hofes!
 und den weiteren Attraktionen.
 Brighton's Orig.-Jazz-Orch.

Drei Linden
 Täglich abends 8 Uhr:
 Kurzes Guckspiel
Theater Duvan-Torzo
 Die berühmte Vertretung
russischer Theater-
und Kleinkunst
 Volkstänze, Volksspielen,
 Gesellen, Paraden, Ballets,
 Illuz., Volkstänze, Volksspielen,
 Volksspielen, Zigeunerchor,
 Ballettensembles etc.
 Künstlerische Leitung:
Dr. J. Duvan-Torzo.
 Musikalische Leitung:
 Professor Michael Levin.
 Regie: Dr. Michaelow.
 Illuzionsregie: Gavriloff.
Berkühnster Erfolg d. Saison.
 Gastspielpreise.
 Straßenbahnhaltestelle fährbar mit
 Ermäßigung an der Kasse.
 Vorverkauf: Tagtäglich 10-3 Uhr
 (Telephon 4543-4205) Warenhaus
 Th. Alhoff, Neßatz, Markt 4.
 Konsumverein Karl-Heine-Strasse.

Professionell-
Boxkämpfe
 Heute Freitag, 8. Juni, abends 8 Uhr
im Zoo.
 Der deutsche Weltergewichtsmäxter Ernst
Grimm
 gegen den bayrischen Weltergewichtler
 August
Huber
 Hürtgel, Leipzig geg. Kapitze, Berlin
 Friedemann, Hamburg.
 gegen Michelsohn, Berlin
 Frey, Berlin, gegen Richter, Dresden
Nur harte Kämpfe!
 Vorverkauf in allen durch Plakate
 kenntlich gemachten Geschäften!
 Geschäftliche und sportliche Leitung
 Kampf Verlag G. m. b. H.

KONIGS-PAVILLON
 Das Heim der guten Gesellschaft
 Promenade 26
 Telefon 10971
Heute Freitag Erstaufführung
Die Schlucht des Todes
 Sensations-Abenteuer in 6 Akten von Francis A. Brugnot.
 Sensations-Ideen und Spielleitung: Luciano Albertini.
 In der Hauptrolle:
Luciano Albertini.
 Außerdem:
Lya de Putti, Trude Hoffmann, Heinz Sarnow, Hermann Picha.
Manuel und Rosita, die Sensation des Zirkus Bisceini
 wird auch unsere Sensation werden. Die immer wieder staunenerregenden Leistungen Luciano Albertinis, des Mannes mit den Stahlknien, bringt der heutige Film im gefälligen Rahmen eines Zirkus-Romans. Man vergißt Raum und Ort, der Atem stockt, die Augen starren wie hypnotisiert auf die abwechslungsreichen Bilder. Mit heimlichen Grauen lebt man mit. Ohne Zweifel wird dieser Film auf neue Weise, daß Luciano der bedeutendste Sensationsdarsteller unserer Zeit ist, der sich mit so großem Erfolg in den Dienst der modernen Kinematographie gestellt hat.
 Als dieser Film in der Alhambra, Berlin, uraufgeführt wurde, äußerte sich die Presse: Was Albertini hier an artistischen Leistungen vollführt, geht weit über das hinaus, was wir bisher an Sensationen im Film erlebt haben. Sowohl in den Szenen im Gebirge wie im Zirkus bietet er Spitzenleistungen einer höchst entwickelten artistischen Technik, die, verbunden mit eiserner Willensenergie, den Körper völlig in ihren Dienst gezwungen hat. Es ist ein Rekord an artistischer Meisterschaft, die hier von Albertini erzielt worden ist. — Die hervorragenden und ebenso originellen wie virtuos durchgeführten Bravourstücke Albertinis machen den Film zu einem der besten des bisher in diesem Genre auf den Markt gebrachten. Ein ganz besonderes Lob verdient die ausgezeichnete Photographie.
 Außerdem:
Fatty im Mädchenpensionat und „Er“ **Harold Lloyd im Sechade.**
 Beginn täglich 4.30, 6.15, 8.30 — Sonntags 4 Uhr.
 Voranzeige! Ab Freitag, den 15. Juni: **Die Geächteten.**

«UFA»
 Windmühlenstraße 31 **ASTORIA** Fernruf 16405-00
 Ab heute Freitag, den 8. Juni, das süßest-großzügige Ufa-Programm
Dr. Mabuse, der Spieler
 der Uco-Film der Decca-Bioscop (Ufa)
Inferno 2. Teil
 Menschen der Zeit
 Nach dem gleichnamigen Roman der Berl. Illust. Zeitung von Norbert Jacques
 Manuskript: Thea von Harbou / Regie: Fritz Lang
 Aus dem Inhalt:
 Seine Helfer. — Der Chauffeur Georg, Howasch, der Leiter der Münzwerkstatt, der Schwächling Spoerri, ein Trunkenbold und Kokainist und Pesch, — alle nur Werkzeuge ohne eigenen Willen, zitternd, wenn er kommt. Zwei Frauen sind Mabuse freu ergeben: Cara Carozza, die Tänzerin aus dem Varieté, und Fine, eine Frau aus der Gasse. Sie lieben ihn abgöttisch und führen alle seine Befehle willenlos aus.
 Vorstellungen wochentags: Einlaß 4 Uhr, Anfang 4.30, 6.40, 8.20 Uhr
 Vorstellungen Sonntags: Einlaß 3 Uhr, Anfang 3.30, 5.45, 8.40 Uhr
«UFA»

Operetten-Theater
 Serien bis einschließlich 26. Juni 1933.
Heute Freitag Zentraltheater
 8 Uhr Festsaal
 Gastspiel der amerikanischen
Tänzerin
Marwilda Lavo
 Musikal. Leitung: Max W. Wachs.
 Karten bei Klemm, Jost u. Abendk.
Morgen Sonnabend 8 Uhr
 8 Uhr Kanthaus
Professor Marcell
SALZER
 Karten bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Luna-Park
 Am Anussee
 Direktion: Ferry Rosen.
Im Bad u. Haupt-Restaurant:
Täglich Konzert!
 Im „Rosen-Kaffee“:
5-Uhr-Tea

Sausfrauen
 ein See-
 richter
 das Beste für den Witzliebenden
 Freitag — Sonnabend
 frühes Theater zu 500. Stellen
Fischspezialhaus
 „Nordsee“ Reichsstr. 25.

Neuheit! **Neuheit!**
 Elegante
Tuch-Westen
 en gros en détail
 Alleiniger Fabrikant J. L. Loebe,
 Chemnitz, Müllerstr. 35.

Geschäftsverrichtung: **Widder Hand in**
 derrenzeitlich würde (Stühle in einem
 (Industrie) (haben in sehr guter Lage)
 zum Kauf einzuweisen. (Stühle) (haben)
 C. u. 3.817 (Stühle) (haben) (haben).

Fischer & Karsten
 Buch- und Kunstdruckerei
 Johannistage 8
liefern
 wirkungsvolle
Werbedruckfachen
 für Handel und Industrie
 Fernpredier: 17080/92

Des beispiellosen Erfolges wegen noch einige Tage der Cserépy-Film der UFA — Regie: Arzen von Cserépy.
FRIDERICUS REX
 3. Teil: Sanssouci — 4. Teil: Schicksalswende
 Beide Teile in einem Programm
COLOSSEUM | WINTERGARTEN
 Roßplatz 12/13 Fernruf 15 195-96
 Vorstellungen: Wochentags Einlaß 4 Uhr, Anfang 1/5 u. 8.15 Uhr
 Sonntags Einlaß 1/3 Uhr, Anfang 1/5, 6.00 u. 8.15 Uhr
 Zur ersten Vorstellung zahlen Kinder halbe Preise
 Eisenbahnstraße 56 Fernruf 15 195/96
 Vorstellungen: Wochentags Einlaß 1/5 Uhr, Anfang 6 u. 8.30 Uhr
 Sonntags Einlaß 1/3 Uhr, Anfang 1/5, 6.15 u. 8.40 Uhr
 Zur ersten Vorstellung zahlen Kinder halbe Preise
«UFA»